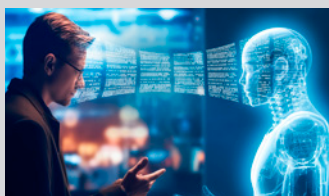


WIRTSCHAFTSforum

Stimme des Mittelstandes in Baden-Württemberg

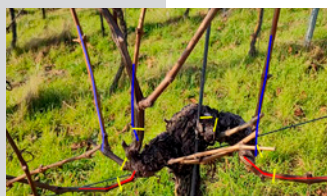
KI – Fluch oder Segen für den Mittelstand?!



Schwerpunkt – Seite 4
KI eröffnet enorme Chancen



Schwerpunkt – Seite 6
Kognition und KI als Gamechanger



Schwerpunkt – Seite 9
Wie KI den Rebschnitt revolutioniert



MIT Land – Seite 34
Wir müssen endlich den Turbo einlegen

Inhalt

Offen und vorsichtig – die KI-Politik der CDU

15

Schlüsseltechnologie mit enormem Zukunftspotenzial.

3 Vorwort

Schwerpunkt

- 4 Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet als neue Basistechnologie enorme Chancen gerade auch für mittelständische Unternehmen.
- 6 Kognition und KI als Gamechanger in der Robotik
- 9 Die Zukunft des Weinbaus: Wie KI den Rebschnitt revolutioniert
- 11 Künstliche Intelligenz in Aktion
- 15 Offen und vorsichtig – die KI-Politik der CDU



20

MIT-Spektakel lockt trotz Regen

Aus den Kreisen & Bezirken 16 Aktuelles aus Baden-Württemberg

MIT Land

- 32 „Ich bin neu in der MIT, weil ...
- 33 Bürgerliches Lager bei Europawahl gestärkt
- 34 “Wir müssen endlich den Turbo einlegen”

Wirtschaft

- 36 Cybersecurity – erhöhte Anforderungswwn für Geschäftsführer

MIT Land

„Ich bin neu in der MIT, weil ...

„... ich mich mit den Grundsätzen der MIT identifiziere und diese in unserer Gesellschaft einer Wiederbelebung bedürfen, wofür ich mich gern engagiere.“

„... ich meine Expertise im Bürokratieabbau und in der Verwaltungsmodernisierung für die Stärkung des Mittelstands einbringen möchte.“

„...ein politischer Wechsel so dringend notwendig ist und wieder mehr Augenmerk auf die deutsche Wirtschaft als auf irrsinnige Ideologien gelegt werden muss.“



Dr. med. Julia Berner
Approbierte Ärztin
MIT Göppingen



Nicole Huber
Inhaberin IWH Consult,
GF Solavieve Technologies GmbH
MIT Heidelberg



Thomas Jacob
Geschäftsführer
MIT Ludwigsburg

32

Ich bin neu in der MIT weil ...

MIT

- 38 Konjunkturbrief Mittelstand aktuell
- 41 Inserentenverzeichnis / Marktplatz
- 42 MIT vor Ort / Impressum
- 43 Mitglied werden

Liebe Leser, liebe MITstreiter,

in den letzten Jahren hat die Künstliche Intelligenz (KI) einen beispiellosen Aufschwung erlebt und ist bereits für viele zu einem zentralen Bestandteil unseres Alltags geworden. Dabei bietet KI enorme Chancen, aber auch Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen.

Gerade für Unternehmen ermöglicht KI eine signifikante Steigerung der Produktivität. Sie kann helfen Prozesse zu optimieren, Kosten zu senken und innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Beispielsweise können durch maschinelles Lernen in kürzester Zeit große Datenmengen analysiert und wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden, die fundiertere unternehmerische Entscheidungen ermöglichen.

Im Gesundheitswesen unterstützen KI-Systeme Ärzte bei der Diagnose von Krankheiten, indem sie Muster in medizinischen Daten erkennen. In der Bildung können personalisierte Lernplattformen den individuellen Bedürfnissen der Schüler besser gerecht werden und so das Lernen effektiver gestalten.

Ein weiterer Bereich, in dem KI an Bedeutung gewinnt, ist die Kultur. KI-Systeme sind in der Lage, eigenständig Musik zu komponieren, Kunstwerke zu erschaffen und Drehbücher zu schreiben. Selbst verstorbene Schauspieler können digital wieder zum Leben erweckt werden. Und eines Tages werden Endnutzer in wenigen Sätzen ganze Kinofilme entwerfen und durch KI erstellen lassen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Dies zeigt jedoch, dass der Einsatz von KI auch Herausforderungen mit sich bringt. Die unternehmerische Landschaft wird sich verändern, Fake News sind nicht mehr einfach zu identifizieren, ebensowenig Fremdleistungen in Bildung und Wissenschaft.

Es ist daher entscheidend, dass wir uns auf diese Veränderung vorbereiten und Strategien entwickeln, um die negativen Auswirkungen abzumildern. Dazu gehört es, Unternehmen und Arbeitnehmer für die Anforderungen der Zukunft zu rüsten, einen entsprechenden rechtlichen



*Dr. Bastian Atzger,
Landesvorsitzender der MIT Baden-Württemberg*

Rahmen zu schaffen und auch den Einsatz von KI ethisch zu diskutieren.

Wie so oft, liegt auch hier der Schlüssel in weitgefassten Rahmenbedingungen durch den Staat und eigenverantwortlichem Handeln der Nutzer. KI ist ein spannendes Werkzeug, das uns Arbeit abnimmt, aber nicht das Denken. Seien wir also offen, aber bleiben wir auch skeptisch und ordnen wir stets alle Informationen mit gesundem Menschenverstand ein. Dann ist ein guter Anfang gemacht.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr
Bastian Atzger

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet als neue Basistechnologie enorme Chancen gerade auch für mittelständische Unternehmen.



Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Eine in 2023 erschienene Studie des McKinsey Global Institute zeigt, dass Generative KI das Potenzial hat, einen jährlichen Produktivitätszuwachs von 2,6 bis 4,4 Billionen US-Dollar zu ermöglichen. Für Deutschland liegen die möglichen Produktivitätsgewinne allein durch Generative KI bei 0,2 bis 0,6 Prozent. Die Einsatzgebiete von KI im Unternehmen können vielfältig sein. Besonders in Bereichen, in denen Prozesse automatisiert ablaufen, kann KI zu Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen führen. So hat beispielsweise die rasante Verbreitung des Chatbots „ChatGPT“ gezeigt, dass eine solche KI für alle Kontexte, in denen Sprache eine Rolle spielt, genutzt werden kann.

Ich bin überzeugt: Mit Hilfe von KI, werden wir eine ganze Reihe von Herausforderungen, vor denen der Wirtschafts-

standort Deutschland steht, besser lösen als ohne diese Technologie. Das gilt zum einen für die Bewältigung des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels. KI kann uns helfen, fehlende Arbeitskräfte zu ersetzen und sie kann Menschen entlasten und dabei unterstützen, ihre Aufgaben besser, schneller und fehlerfrei zu erfüllen. Das langfristige Ziel ist es, Menschen von unliebsamen und unproduktiven Routearbeiten zu entlasten, sodass mehr Freiräume für kreative und wertschöpfende Tätigkeiten entstehen. Zum zweiten ist KI ein Schlüssel, um bei der Ressourceneffizienz, Energieeinsparung und Dekarbonisierung voranzukommen und insgesamt die Wirtschaft und gerade auch die Industrie nachhaltiger zu gestalten. Laut einer repräsentativen Befragung von Bitkom aus dem Januar 2024 sehen 79 Prozent der befragten Unternehmen in KI eine Chance für

das Klima. Und drittens bin ich davon überzeugt, dass KI unserer Wirtschaft insgesamt einen echten Produktivitätsschub geben kann, wenn es uns gelingt, in den Betrieben und in der Verwaltung nicht nur einzelne Inselösungen mit KI zu verbessern, sondern ganze Wertschöpfungsprozesse durchgängig mit KI zu unterstützen. Und es wird uns gelingen, mit KI ganz neue Wertschöpfungsmodelle zu erschließen, etwa durch intelligente Roboter im Gesundheits- oder Produktionsumfeld.

Es war wichtig, dass sich die Landesregierung in Baden-Württemberg frühzeitig intensiv mit dem Thema KI befasst hat. Mit vielfältigen Maßnahmen im Rahmen unserer KI-Strategie konnten wir dazu beitragen, dass es bereits heute im Südwesten eine ganze Reihe von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gibt, die führend auf diesem Gebiet sind. Dieses „KI-Ökosystem“ bezieht seine Stärke aus einer engen Verzahnung von Forschungseinrichtungen, KI-Entwicklerinnen und -Entwicklern, Start-ups und einer großen Zahl von Unternehmen. Sie setzen in den für Baden-Württemberg prägenden Leitbranchen des Fahrzeug- und Maschinenbaus sowie in den Zukunftsbranchen wie der Robotik und der Luft- und Raumfahrt erfolgreich auf die Basistechnologie der KI. Mit dem Innovationspark Künstliche Intelligenz (IPAI), welcher auf eine Initiative meines Hauses zurückgeht, entsteht in Heilbronn ein einzigartiges Reallabor auf dem Gebiet der KI, das mit seiner Infrastruktur den Wissenstransfer zwischen namhaften Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen auf einzigartige Weise ermöglicht und so die Entwicklung neuer, KI-gestützter Ge-

schäftsmodelle und Produkte fördert. Das Potenzial für Produktivitätsgewinne ist enorm, erfordert aber eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema. Um besonders mittelständischen Unternehmen dabei zu helfen, das Potenzial Generativer KI zu erschließen und mit konkreten Handlungsempfehlungen die Einführung und Anwendung zu unterstützen, hat mein Ressort die Studie „Potenziale Generativer KI für den Mittelstand“ beim Fraunhofer IAO in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse zeigen: Unternehmen benötigen eine KI-Strategie, die eng mit der Unternehmensstrategie verzahnt ist. Gleichzeitig braucht es im Arbeitsalltag, vom Azubi bis zum CEO, grundlegende Kompetenzen im Umgang mit KI, eine sogenannte „KI-Literacy“.

Auf die Unternehmen wartet noch viel Arbeit: Um ihre Prozesse digitalisieren zu können, müssen sie diese analysieren. Sie müssen eine Dateninventur machen, um zu verstehen, über welche Daten sie in welcher Qualität verfügen. Und ihre Belegschaft muss im Umgang mit KI geschult werden. Aber am Ende wird es sich lohnen, da bin ich mir sicher. In Gesprächen mit Unter-

nehmerinnen und Unternehmern spüre ich immer wieder die Entschlossenheit, die Potenziale von KI bestmöglich zu nutzen.

KI wird die gesamte Arbeits- und Wirtschaftswelt verändern. Und das Tempo, mit dem KI-Technologien Einfluss auf Geschäftsmodelle, Produkte und Prozesse und damit auch Arbeitsplätze nehmen, beschleunigt sich immer weiter. Die Welt wartet nicht auf uns. Wir müssen daher aktiv die Chancen nutzen, die KI uns bietet. Wenn wir in Deutschland und in der EU nicht den Anschluss verlieren wollen, müssen Unternehmen, Politik und Gesellschaft weiter daran arbeiten, einen KI-Standort zu schaffen, der Innovationsgeist fördert und Risikobereitschaft honoriert. Wir werden im globalen Wettbewerb nur bestehen können, wenn sich die innovativsten Köpfe dafür entscheiden, hier zu gründen und unternehmerisch tätig zu sein. ■

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut,
pressestelle@wm.bwl.de,
wm.baden-wuerttemberg.de

Als einer der großen Komplettanbieter in Süddeutschland entwickeln wir Superkräfte rundum Neubau, Sanierung und Wartung Ihrer Gebäudehülle. Mehr dazu im Internet:

www.gebrueder-rueckert.de

FLACHDACH. FASSADE.
PHOTOVOLTAIK. FANTASTISCH.



GEBRÜDER RÜCKERT

Kognition und KI als Gamechanger in der Robotik

Obschon Robotik und Künstliche Intelligenz (KI) keine neuen Technologien sind, erleben sie aktuell eine massive Nachfrage. Und das zunehmend im Doppelpack. So werden flexiblere, autonomere und performantere Anwendungen möglich.



Dr.-Ing. Werner Kraus leitet den Forschungsbereich „Automatisierung und Robotik“ am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA



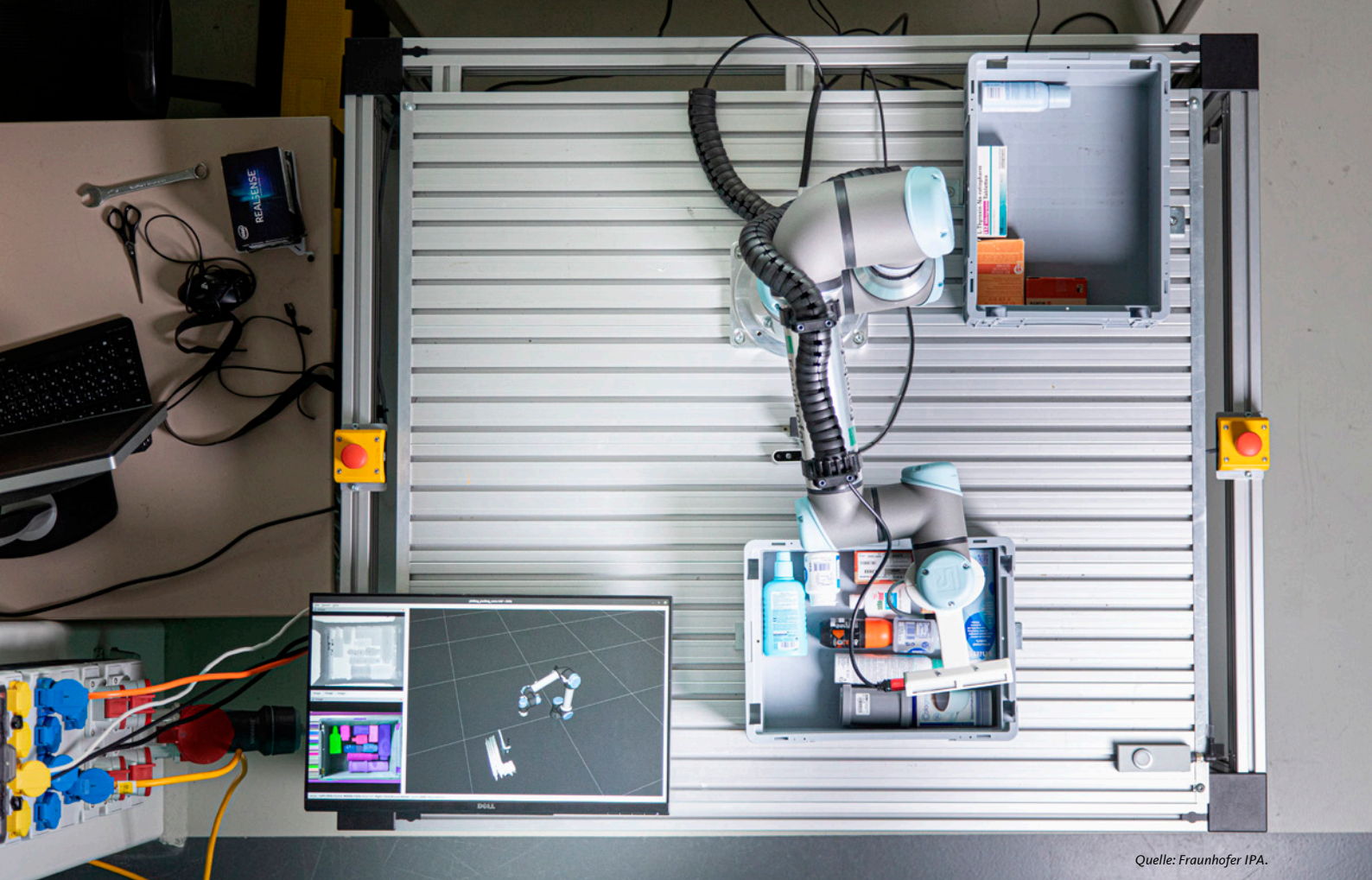
Prof. Dr. Marco Huber leitet den Forschungsbereich „Künstliche Intelligenz und Maschinelles Sehen“ am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA

Wo man auch hinschaut: Wenn es um das Thema KI geht, sind die Roboter meist nicht weit. Zumindest in der Welt der Illustrationen. Oft sollen insbesondere Humanoide, also menschlich gestaltete Roboter, das schwer abbildbare, da software- und datenlastige Thema der KI visualisieren.

Dabei sind die beiden Technologien zunächst einmal voneinander unabhängig. Viele roboterbasierte Anwendungen kommen seit ihren Anfängen, die bis in die 1950er Jahre zurückreichen, sehr gut ohne KI aus. Das gilt besonders für klar definierte, vollständig ‚durchprogrammierte‘ Prozesse, die keinen Änderungen am Werkstück oder am Prozess selbst unterliegen. Die Ursprünge

der KI reichen ebenfalls bis in die gleiche Zeit zurück und ihre verschiedenen Methoden beeinflussen weit mehr Einsatzgebiete als nur die Robotik. Viele Einsatzgebiete von KI sind auch einfacher umzusetzen als KI-basierte Robotik, vor allem rein datenbasierte Ausgaben wie automatisch generierter Text oder Einkaufsempfehlungen.

Die Herausforderung und zugleich der große Mehrwert der KI für Robotik ist, dass sie Aktionen eines Roboters in der realen Welt auslöst. Das kann ein Griff, ein Schweißbogen oder eine optimierte Routenplanung für mobile Systeme sein. Dies erweckt den Eindruck, die KI bekomme nun einen ‚Körper‘ und macht sie ‚sichtbar‘.



Quelle: Fraunhofer IPA.

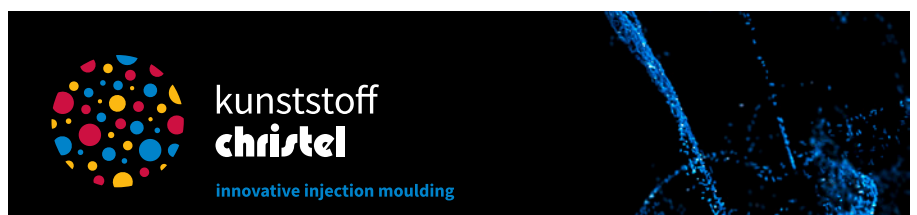
Ohne jedes Vorwissen schafft die Anwendung „Bin Packing“ dank maschineller Lernverfahren 1300 Griffe pro Stunde.

Die Kombination beider Technologien ist in manchen Anwendungen bereits heute ein Wendepunkt und zahlt stark auf den stets steigenden Bedarf an Automatisierungslösungen ein (man denke an gesellschaftliche Herausforderungen wie den Arbeitskräftemangel oder den demografischen Wandel). Das gilt insbesondere, wenn eine vollständige Programmierung der Roboteranwendung im Vorfeld nicht sinnvoll oder auch gar nicht möglich ist. Nicht sinnvoll ist eine solche Programmierung beispielsweise bei einer sehr kundenspezifischen Fertigung in kleinen Losgrößen. Würde man hier die klassische Roboterprogrammierung umsetzen, wäre das wirtschaftlich nicht rentabel. Dank KI reduzieren sich jedoch diese Programmieraufwände, was Zeit und Ressourcen spart und Roboter somit auch für kleine und mittlere Unternehmen interessant macht.

Ein sehr plakatives Beispiel ist die Intra-logistik. Wie soll es möglich sein, einem Roboter vorab Kenntnisse über Millionen von Artikeln in einem Warenlager

mitzugeben, damit er weiß, wie er diese erkennen und greifen könnte? Das ist unwirtschaftlich. Hier zeigt sich, warum KI-basierte Robotik insbesondere in der Intra-logistik (und damit aktuell

weit mehr als für Roboter in der Produktion) ein Gamechanger ist. Denn sie macht sämtliches bisher erforderliches Vorwissen überflüssig. Wie gut das mittlerweile funktioniert, konnte



Spritzguss-Lösungen in Premium Qualität für besondere Ansprüche.

Medizintechnik | Automotive | Haustechnik | Analytik

Zertifizierte Fertigung im Reinraum für die Medizintechnik

Als Premiumhersteller für Kunststoff-Spritzgussteile verfügen wir über einen Reinraum Klasse 7 und garantieren höchste Kundenzufriedenheit.

Besuchen Sie uns auf:    

Kunststoff Christel GmbH & Co. KG | Carl-Friedrich-Benz-Str. 6 | 78073 Bad Dürkheim | www.kunststoff-christel.de



Quelle: Fraunhofer IPA.

Dank eines Sensor-Add-ons wird die Programmierung von Schweißscobots weitgehend automatisiert möglich.

man im Frühjahr auf der Messe Logimat beobachten. Der Demonstrator des Fraunhofer IPA zum roboterbasierten Einpacken („Bin Packing“) konnte dort nie zuvor gesehene Objekte schnell und zuverlässig geordnet einpacken – und zwar 1300 Stück pro Stunde, einer Zykluszeit von unter drei Sekunden pro Griff. Das schafft zwar auch ein Mensch über einen kurzen Zeitraum, aber nicht für mehrere Stunden oder gar im Dreischichtbetrieb.

Hier wie auch in vielen weiteren Anwendungen spielen kognitive, also lernende Roboter, die anhand von Sensordaten ihr Umfeld erkennen, dieses interpretieren und daraus passende Handlungen ableiten können, eine entscheidende Rolle. Diese Datenbasis wiederum eignet sich dann für maschinelle Lernverfahren, also das Teilgebiet der KI, das momentan am meisten genutzt wird.

Der aktuelle Verbreitungsgrad KI-basierter Roboteranwendungen unterscheidet sich jedoch je nach Anwendung. Einer der Gründe ist, dass KI-basierte Technologien für Roboter unterschiedlich weit fortgeschritten sind, denn die Verfügbarkeit von Daten ist hierfür das Nadelöhr. Die Bildverarbeitung für Perzeptionsfähigkeiten des Roboters ist aktuell am weitesten. Denn für maschinelle Lernverfahren sind große Datenmengen nötig, damit die Algorithmen ausreichend trainiert sind. Und die größten verfügbaren Datenmengen gibt es in diesem Umfeld (neben den Textdaten im Internet).

Hinzu kommt, dass generative KI jetzt noch mehr Möglichkeiten eröffnet. Bild- und Textdaten, die nur selten vorliegen, können nun synthetisch erzeugt werden. Das ist für die Qualitätskontrolle relevant: Hier muss eine KI Fehler erkennen können.

Aber Bilder mit fehlerhaften Bauteilen sind (glücklicherweise) rar. Es wäre aber ein Problem für den Lerneffekt, was synthetische Bilder nun lösen können. Im Gegensatz zur Bildverarbeitung ist die Manipulation, also das Handhaben von Objekten, deutlich weniger fortgeschritten, denn zum Beispiel Daten zur Kraftregelung sind viel seltener verfügbar, sodass maschinelle Lernverfahren weniger gut umsetzbar sind. Im gesamten Engineering-Bereich zeichnet sich aktuell ab, dass KI-Technologien assistieren können, der Mensch aber die Verantwortung behält und am Ende sein Ok gibt.

Es zeigt sich: Die Potenziale KI-basierter Robotik können immens sein. Aber die Technologie muss zum Kunden passen und ihm konkrete Mehrwerte liefern. Ob eine Anwendung das leisten kann, ist auf Unternehmensseite nicht immer einfach zu erkennen und viele Unternehmen stehen hier erst ganz am Anfang. In Stuttgart bietet deshalb das KI-Fortschrittszentrum „Lernende Systeme und Kognitive Robotik“ umfangreiche Unterstützung bei der Bewertung, Einführung oder Verbesserung von KI-basierter Robotik für einen spezifischen Use Case. Geleitet von den Fraunhofer-Instituten für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO sowie für Produktionstechnik und Automatisierung IPA wurden im KI-Fortschrittszentrum bereits über 200 Projekte mit Unternehmen durchgeführt. Das Zentrum hat das Ziel, Technologien aus der KI-Spitzenforschung in die breite Anwendung der produzierenden Industrie und der Dienstleistungswirtschaft zu bringen. Passende Projektformate unterstützen dabei, die vielversprechendsten Anwendungsfälle zu identifizieren, ihre Machbarkeit zu prüfen oder sie prototypisch umzusetzen.

Weitere Informationen:
www.ki-fortschrittszentrum.de

Dr.-Ing. Werner Kraus,
werner.kraus@ipa.fraunhofer.de,
 Prof. Dr. Marco Huber
marco.huber@ipa.fraunhofer.de

HIGH-END PRÄZISION AUS SCHRAMBERG

Die PIT Präzisionstechnik und Handels GmbH ist als Drehteilehersteller ein leistungsstarkes, mittelständisches Unternehmen mit zwei Werken, das auf die Bau-, Medizin-, eBike- und Automobilindustrie spezialisiert ist.

+30
Jahre Erfahrung

+40
Mitarbeiter

4000m²
Produktionsfläche

PIT - Production in Time | Zerspantechnik und Handels GmbH
 Dr. – Konstantin – Hank - Str. 16 | 78713 Schramberg - Sulgen
 Telefon 07422 23614 | Telefax 07422 23514 | info@productionintime.com www.productionintime.com

Zukunft des Weinbaus: Wie KI den Rebschnitt revolutioniert



© Carolin Horst, 2farm GmbH

Inmitten der Pfälzer Weinberge ist eine stille Revolution im Gang. Unter der Projektleitung von Stephan Krauß vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) wurde an der RPTU Kaiserslautern eine KI-Anwendung für präzise und wundarme Rebschnitt-Techniken entwickelt. Die neue Technologie soll nicht nur die Arbeit der Winzer erleichtern, sondern Nachwuchsprofis dazu befähigen, die Qualität der Weine auf einem hochwertigen Niveau zu halten – und zu verbessern.

Stephan Krauß, Forscher im Bereich Erweiterte Realität am DFKI in Kaiserslautern: „Künstliche Intelligenz bietet vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz im Weinbau. Durch die Automatisierung von Arbeitsprozessen und der Assistenz bei kritischen Arbeitsschritten ist es möglich, weit effektiver und präziser zu Arbeiten – was wiederum die Qualität der Ernte verbessert.“

Um das zu erreichen, haben Stephan Krauß und sein Team von Wissenschaftlern am DFKI und der RPTU Kaiserslautern eine KI-Technologie entwickelt,

die bei einem besonders anspruchsvollen Prozess während des Weinbaus unterstützen soll: dem optimalen Rebschnitt. Die technologische Lösung beruht dabei auf mehreren Schritten.

„Ein unsachgemäß durchgeführter Rebschnitt erhöht das Risiko des Befalls durch holzerstörende Krankheiten. Diese breiten sich im Zuge des Klimawandels auch in Deutschland immer weiter aus“, erklärt Stephan Krauß. „Um ihnen effektiv begegnen zu können, ist es wichtig die genetische Vielfalt zu bewahren, wie sie teilweise noch in Altanlagen zu finden ist. Durch einen wundarmen Rebschnitt können auch sie langfristig gesunderhalten werden.“

So funktioniert KI im Weinbau

Damit die Künstliche Intelligenz ihre Aufgabe erfüllen kann wurde sie zunächst angelernt. „Dazu haben wir Bildmaterial vor dem Schnitt gesammelt. In diesem wurden dann die Bestandteile jedes Rebstocks von erfahrenen Exper-



Stephan Krauß, Projektleiter und Mitarbeiter im Forschungsbereich Erweiterte Realität am DFKI

ten markiert und anhand dieser Daten ein neuronales Netz angelernt“, sagt Krauß. „Anschließend ist es in der Lage in Bildern die Bestandteile der Pflanze zu identifizieren.“

Nach der Identifizierung der einzelnen Bestandteile folgt die 3D-Rekonstruktion der Weinreben. Hierbei werden die erfassten Bilder verwendet, um ein genaues dreidimensionales Modell der Weinreben zu erstellen. Dieses Modell ermöglicht es, die räumliche Struktur der Reben präzise zu beschreiben und zu analysieren. Basierend auf diesen Daten werden klare Handlungsempfehlungen für den sogenannten „sanften Rebschnitt“ definiert, also: Wo kann und sollte die Pflanz-

ze geschnitten werden? Dabei berücksichtigt die KI verschiedene Faktoren wie den Zustand der Reben, das Alter und die entsprechenden Wachstumsmuster. Durch die Anwendung dieser Regeln wird der Winzer dann bei jedem Schnittvorgang präzise geleitet, um die Pflanze möglichst schonend zu schneiden und eine langfristige Gesundheit des Rebstocks zu gewährleisten.

Ein zentraler Aspekt der KI im Weinbau ist die kontinuierliche manuelle Verbesserung und Anpassung der Algorithmen. Durch die Analyse von Feedbackdaten aus realen Schnittvorgängen können die Algorithmen laufend optimiert werden, um die Effizienz und Qualität des Rebschnitts weiter zu steigern. Das System optimiert sich dabei nicht selbstständig, sondern sämtliche Anpassungen werden händisch durch die Forschenden vorgenommen.

Anwendungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven

Bislang läuft die KI-Technologie auf mobilen Endgeräten via einer Android-App, doch die Verarbeitung erfolgt zum Teil auf einem Server, denn: die Rechenleistung auf beispielsweise dem Smartphone allein reicht nicht aus. Die gewünschten Informationen werden innerhalb von rund 3 Minuten geliefert. Eine Übertragung in Echtzeit ist bislang aufgrund der immensen Datenmenge auf besagten Geräten nicht möglich. Daher beschäftigen sich die Wissenschaftler aktuell damit, wie sämtliche Berechnungen



schlussendlich vor Ort – auf dem Mobilgerät – vorgenommen werden können. Trotz gegenwärtiger Limitierungen bietet die Anwendung eine Vielzahl an Use Cases, um den Weinbau nachhaltig zu transformieren. „Ein großes Feld, das wir mit unserer Technologie bereits bedienen können, ist der Ausbildungsbereich von Winzern. Dort können wir für Schulungszwecke ein anschauliches Hilfsmittel anbieten, das Nachwuchsfachkräften das Erlernen der anspruchsvollen Schnitttechniken stark erleichtert“, erklärt Stephan Krauß vom DFKI.

In naher Zukunft könnte die DFKI-Entwicklung auch effizient in den Weinbergen zum Einsatz kommen. Ein vielversprechender Ansatz, um dies zu ermöglichen, ist die Entwicklung eines auf dem Kopf tragbaren Displays (AR-Brille), das Bilder direkt in das Auge projiziert. Das könnte es Winzern ermöglichen, ihre Hände beim Schneiden freizuhaben und gleichzeitig visuelle Anleitungen zu erhalten.

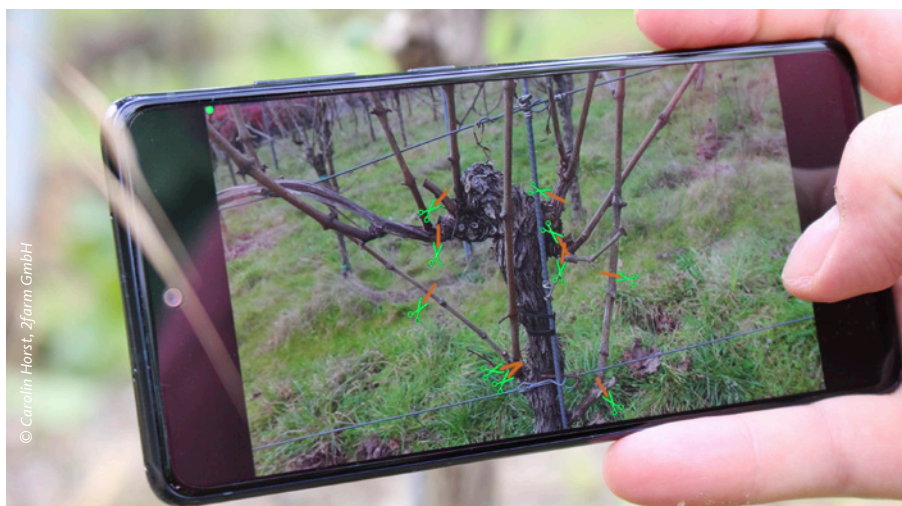
Und nicht nur Winzer könnten von der Methode hinter der KI-Anwendung profitieren. „Das Konzept lässt sich auch auf andere Anwendungsbereiche wie beispielsweise den Obstbau übertragen. So wurde

jüngst an der RPTU in Kaiserslautern mit der Arbeit an einem Projekt begonnen, welches das Ziel hat, ein vergleichbares System für den Schnitt von Apfelbäumen zu entwickeln“, so Krauß.

Herausforderungen auf dem Weg zur Automatisierung

Obwohl die KI-Technologie bereits beeindruckende Fortschritte im Weinbau möglich macht, und perspektivisch in abgewandelter Form auch im Obstbau zum Einsatz kommen könnte, stehen den Forschenden noch einige Herausforderungen bevor. Eine davon betrifft die Integration der Technologie in Robotersysteme, die den Rebschnitt autonom durchführen sollen. „Die Steuerung des Roboters, die Planung der Schnittreihenfolge und die Wahl der Schneidetechnik sind komplexe Aufgaben, die noch gelöst werden müssen. Zudem stellt die Entwicklung von Hardware, die den Anforderungen im Weinbau gerecht wird, eine weitere Herausforderung dar“, erklärt der DFKI-Forscher.

Trotz dieser Hürden ist die Zukunft des Weinbaus mit KI vielversprechend – sei es durch die Automatisierung von Prozessen, Gewinnung von Daten über die Pflanzen oder Verbesserung des Schulungsportfolios von Winzerakademien. Die Fortschritte werden es ermöglichen, die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine im Weinbau weiter zu optimieren und neue Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit und Qualität zu setzen. ■



Stephan Krauß,
stephan.krauss@dfki.de,
dfki.de

Künstliche Intelligenz in Aktion

Ein Interview mit Chat GPT



Sylvia Eberhardt

Kommen wir an Chat GPT vorbei, wenn künstliche Intelligenz in diesem Monat unser Schwerpunkt ist? Nicht wirklich, denn diese Form schriftlichen Gedankenaustauschs wird zunehmend wichtiger. Aber wie reden wir über Chat-GPT? Hier ist ein Perspektivwechsel – ich rede nicht über, sondern mit Chat GPT. Zu diesem Zweck benutze ich ein Thema aus einem früheren Heft über Europa.

Ich: Can you speak to me in German?

Chat GPT: Ja, natürlich! Ich kann mit Ihnen auf Deutsch sprechen. Wie kann ich Ihnen helfen?

Ich: Prima. Hier ist eine Frage: Ich möchte einen Artikel für ein mittelständisches Wirtschaftsmagazin schreiben. Schwerpunktthema ist Europa, die Hauptzielgruppe sind mittelständische Unternehmen. Die Länge des Artikels sollte 1.5 gedruckte A4 Seiten lang sein. Es geht um folgende Frage: Europa gestern und heute - Gedanken zur Europawahl.

Chat GPT: Das klingt nach einem interessanten Thema! Um Ihnen zu helfen, einen Artikel über „Europa gestern und heute - Gedanken zur Europawahl“ für ein mittelständisches Wirtschaftsmagazin zu schreiben, habe ich ein paar Fragen:

1. Welche spezifischen Informationen oder Daten benötigen Sie für den Artikel?
2. Haben Sie bereits bestimmte Standpunkte oder Fragen im Kopf, die Sie ansprechen möchten?
3. Gibt es bestimmte Aspekte der Europawahl, die Sie genauer betrachten möchten?
4. Soll der Artikel eher informativ, analysierend oder auch meinungsbasiert sein?

Mit diesen Informationen kann ich Ihnen helfen, relevante Informationen zu finden und Ihnen Ratschläge für die Struktur und den Inhalt des Artikels geben.

Ich: Gründung und Entstehung der EU, Jahreszahlen und Mitgliedsstaaten

salzmann

Erfrischend innovativ
für Kühler, Kälte, Klima

Salzmann Kühler GmbH
Tel.: 07731 8684-0
www.salzmann-kuehler.de

Kühlverlässlich
mit Salzmann

Chat GPT: Vielen Dank für die präzisierten Informationen! Zur Gründung und Entstehung der Europäischen Union (EU) kann ich Ihnen folgende Informationen geben:

Die Ursprünge der EU liegen in der Nachkriegszeit, genauer gesagt im Jahr 1950, als der französische Außenminister Robert Schuman einen Vorschlag für eine gemeinsame europäische Organisation zur Kontrolle und Koordination der Kohle- und Stahlindustrie vorlegte. Dieser Vorschlag, bekannt als Schuman-Erklärung, führte zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 1951. Die EGKS bestand aus sechs Gründer-Ländern: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden.

Im Laufe der Jahre wurde die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten ausgeweitet, und es entstanden weitere europäische Institutionen und Verträge. 1957 wurde mit dem Vertrag von Rom die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet, die einen gemeinsamen Binnenmarkt schaffen sollte. Im Jahr 1993 wurde die Europäische Union durch den Vertrag von Maastricht offiziell ins Leben gerufen. Dieser Vertrag legte die Grundlage für die politische und wirtschaftliche Integration der EU-Mitgliedstaaten fest.

Die EU hat sich seit ihrer Gründung erweitert, und heute umfasst sie 27 Mitgliedstaaten. Die ersten Erweiterungen fanden 1973 mit dem Beitritt von Dänemark, Irland und dem Vereinigten Königreich statt. In den folgenden Jahren sind viele weitere Länder, darunter auch einige ehemalige Ostblockstaaten, der EU beigetreten.

Bitte beachten Sie, dass ich als KI-Assistent keinen direkten Zugriff auf spezifische Daten oder PDF-Dokumente habe. Wenn Sie weitere detaillierte Informationen zu den Jahreszahlen und Mitgliedsstaaten benötigen, empfehle ich Ihnen, die offizielle Website der Europäischen Union zu besuchen oder eine zuverlässige Quelle für EU-Informationen zu konsultieren.

Gibt es noch weitere Informationen, die Sie für Ihren Artikel benötigen?

Ich: Ja. Es geht sowohl um europäische Friedens- als auch Wirtschaftspolitik, die die Geschichte der EU beleuchten. Das wäre der historische Aspekt. Die zweite Frage beleuchtet die Umsetzung der EU. Welche Ziele und Werte verfolgt die EU? Wie schlagkräftig und vor allem einzig ist das EU Parlament? Wie geht die EU mit der Flüchtlingsproblematik um?

Chat GPT: Vielen Dank für die zusätzlichen Informationen zu den Themen europäische Friedens- und Wirtschaftspolitik sowie zur Umsetzung und den Zielen der EU. Ich werde versuchen, Ihre Fragen so umfassend wie möglich zu beantworten:

Historischer Aspekt:

Die Europäische Union wurde nach dem Zweiten Weltkrieg hauptsächlich gegründet, um Frieden und Stabilität in Europa zu gewährleisten. Indem die Länder wirtschaftlich und politisch enger zusammenarbeiten, sollen die historisch bedingten Spannungen und Konflikte überwunden werden. Die EU hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Europa seit über sieben Jahrzehnten friedlich geblieben ist.

Die europäische Wirtschaftspolitik zielt darauf ab, den gemeinsamen Binnenmarkt zu stärken, Handelshemmnisse abzubauen und einheitliche Wettbewerbsregeln zu schaffen. Die EU hat auch eine gemeinsame Währung, den Euro, eingeführt, um die wirtschaftliche Integration weiter voranzutreiben.

Umsetzung der EU und ihre Ziele und Werte:

Die EU verfolgt eine Reihe von Zielen und Werten, darunter Frieden, Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Wohlstand. Die EU-Mitgliedstaaten verpflichten sich, diese Werte zu respektieren und umzusetzen.

Das Europäische Parlament spielt eine wichtige Rolle in der EU. Es ist ein demokratisch gewähltes Organ, in dem die Bürgerinnen und Bürger der EU ihre Vertreter wählen. Das Parlament hat Mitspracherecht bei der Gesetzgebung, Haushaltskontrolle und der Bestimmung der politischen Agenda der EU. Die Stärke und Einigkeit des Europäischen Parlaments hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie der politischen Zusammensetzung der Mitglieder und den gemeinsamen Interessen und Prioritäten der verschiedenen Fraktionen.

Die Bewältigung der Flüchtlingsproblematik ist eine der größten Herausforderungen, mit denen die EU konfrontiert ist. Die EU hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Situation zu bewältigen, darunter die Entwicklung eines gemeinsamen Asylsystems, den Ausbau der Grenzkontrollen und die Förderung von Partnerschaften mit Drittländern zur Bewältigung der Fluchtursachen. Die Flüchtlingsfrage ist jedoch ein komplexes Problem, das unterschiedliche An-

sichten und Herangehensweisen in den EU-Mitgliedstaaten hervorruft.

Bitte beachten Sie, dass meine Informationen auf meinem aktuellen Wissensstand basieren und sich politische Entwicklungen und Standpunkte im Laufe der Zeit ändern können. Es ist daher ratsam, aktuelle Informationen von zuverlässigen Quellen zu konsultieren, um sicherzustellen, dass Sie die neuesten Informationen für Ihren Artikel erhalten.

Gibt es noch weitere Fragen oder Informationen, die Sie benötigen?

Ich: Danke. Können wir diese Antworten in einen gegliederten Artikel mit etwa 5000 Zeichen zusammenfassen?

Chat GPT: Selbstverständlich! Ich kann Ihnen dabei helfen, die Informationen in einen gegliederten Artikel mit etwa 5000 Zeichen zusammenzufassen. Hier ist ein möglicher Aufbau für den Artikel:

I. Einleitung

- Kurze Einführung in das Thema Europa und die Bedeutung der Europawahl

II. Historischer Aspekt: Gründung und Entstehung der EU

- Ursprünge der EU nach dem Zweiten Weltkrieg
- Die Schuman-Erklärung und die Gründung der EGKS
- Erweiterungen und Entstehung weiterer europäischer Institutionen

III. Europäische Friedens- und Wirtschaftspolitik

- Bedeutung der EU für den Frieden in Europa
- Zielsetzungen und Erfolge der europäischen Wirtschaftspolitik
- Einführung des gemeinsamen Marktes und der Euro-Währung

IV. Umsetzung der EU und ihre Ziele und Werte

- Ziele und Werte der EU: Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit usw.
- Rolle des Europäischen Parlaments und seine Stärke und Einigkeit
- Herausforderungen bei der Bewältigung der Flüchtlingsproblematik

V. Schlussfolgerung

- Zusammenfassung der wichtigsten Punkte und Ausblick auf die Zukunft Europas

Bitte beachten Sie, dass dies nur ein Vorschlag für die Gliederung ist und Sie diese nach Bedarf anpassen können. Lassen Sie mich wissen, ob Sie weitere Informationen benötigen oder wie ich Ihnen weiterhelfen kann!

Ich: Können wir die Gliederung mit Text füllen?

Chat GPT: Natürlich! Hier ist ein möglicher Text für jeden Abschnitt der gegliederten Artikel:

I. Einleitung

Europa ist ein Kontinent, der durch seine Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Traditionen geprägt ist. Die Europawahl ist eine

bedeutende Veranstaltung, bei der die Menschen in Europa ihre Stimme abgeben und ihre Vertreter im Europäischen Parlament wählen. In diesem Artikel werden wir einen Blick auf die Geschichte Europas werfen und Gedanken zur Europawahl teilen.

II. Historischer Aspekt: Gründung und Entstehung der EU

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa gezeichnet von Zerstörung und Konflikten. Um Frieden und Stabilität zu gewährleisten, wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 1951 gegründet. Diese Organisation entwickelte sich im Laufe der Jahre zur Europäischen Union (EU). Seit ihrer Gründung ist die EU stetig gewachsen, und heute umfasst sie 27 Mitgliedstaaten.

III. Europäische Friedens- und Wirtschaftspolitik

Die EU hat eine maßgebliche Rolle bei der Gewährleistung des Friedens in Europa gespielt. Durch die Förderung der wirtschaftlichen Integration und den Abbau von Handelshemmnissen hat die EU zu Wohlstand und Stabilität beigetragen. Der gemeinsame Markt und die Einführung des Euro als gemeinsame Währung haben die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter gestärkt.

IV. Umsetzung der EU und ihre Ziele und Werte

Die EU verfolgt eine Reihe von Zielen und Werten, darunter

Lüften Sie Energiekosten doch einfach weg.*



- * Entdecken Sie die Vorteile der Helios AIR1 Kompaktlüftungsgeräte! Diese garantieren gesunde Luft und effiziente Wärmerückgewinnung. So senken Sie Ihre Energiekosten und verbessern Wohlbefinden und Produktivität Ihrer Mitarbeiter.

heliosventilatoren.de



Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Gerechtigkeit. Das Europäische Parlament, das durch demokratische Wahlen gewählt wird, spielt eine wichtige Rolle bei der Festlegung von Gesetzen und der politischen Agenda der EU. Die Stärke und Einigkeit des Parlaments hängen von verschiedenen Faktoren ab.

Die Flüchtlingsproblematik stellt eine Herausforderung für die EU dar. Die EU hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um diese Herausforderung anzugehen, darunter die Entwicklung eines gemeinsamen Asylsystems und die Förderung von Partnerschaften mit Drittländern. Es gibt jedoch unterschiedliche Ansichten und Herangehensweisen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten.

V. Schlussfolgerung

Die EU hat eine bedeutende Rolle bei der Förderung von Frieden, Stabilität und wirtschaftlichem Wohlstand in Europa gespielt. Die Europawahl ist eine Gelegenheit für die Menschen, ihre Stimme zu erheben und an der Gestaltung der Zukunft Europas mitzuwirken. Es bleibt abzuwarten, wie Europa sich weiterentwickeln wird und welche Herausforderungen in den kommenden Jahren zu bewältigen sind.

Bitte beachten Sie, dass dies nur Beispiele für den Text sind und Sie diese entsprechend Ihren Anforderungen anpassen können. Wenn Sie weitere Hilfe oder spezifischere Informationen benötigen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Ich: Vielen Dank für die Hilfe.

So weit meine Interaktion mit Chat GPT. Der Dialog dauerte etwa 15 Minuten und resultierte in einem einseitigen Artikel mit etwa 2600 Zeichen, also etwa die Hälfte von dem, was ich eingangs angefragt habe.

Mein Fazit aus meiner Interaktion mit Chat GPT:

1. Die Stärke von Chat GPT liegt in der Dialogfunktion. Mein Einzeiler, mit dem ich den Dialog gestartet habe, generierte einige Gegenfragen. Diese sind hilfreich, um den Artikel auf bestimmte Themen und Fakten zu fokussieren. Zum Testen habe ich eine Zusammenfassung meiner Antworten an Chat GPT als erneute Anfrage formuliert, und sehr ähnliche Rückfragen zu bestimmten Fakten, Zielen und Werten bekommen.
2. Die Antworten auf genau gleiche Fragen fallen unterschiedlich aus, auch wenn sie direkt nacheinander gestellt werden.
3. Die Antworten enthalten Hinweise auf mögliche Ungenauigkeiten von Chat GPT, wie z. B. den Hinweis auf „aktuelle Informationen aus zuverlässigen Quellen“. Als Recherche Tool für einen historischen Kontext ist Chat GPT daher weniger geeignet, dagegen klappen Rechenaufgaben erstaunlich gut.
4. Mir sind in den Antworten keine groben Ungenauigkeiten oder Fehler begegnet – allerdings war meine erste Frage auch sehr allgemein gehalten und nicht detailliert.
5. Die erhaltene Gliederung mit Inhalt ist ein guter Startpunkt, den ich für einen Artikel mit mehr Informationen und Inhalten füllen kann. Chat GPT kann in diesem Zusammenhang ein guter Gesprächspartner sein, der mir hilft, meine Themen gedanklich zu sortieren und meinen Artikel zu formulieren beziehungsweise zu fokussieren. Gerne wieder. ■

Sylvia Eberhardt,
mit-loerrach.de



Weinmann Aach

**WIR LIEFERN METALLE
FÜR MACHER**

Weinmann Aach AG
Am Eichwald 6 - 72280 Dornstetten
info@weinmann-aach.de - www.weinmann-aach.de

Offen und vorsichtig – die KI-Politik der CDU



Tobias Vogt MdL, stellvertretender Landesvorsitzender der CDU Baden-Württemberg

Künstliche Intelligenz wird unser Leben und Arbeiten auf eine neue Entwicklungsstufe heben. Daraus ergeben sich viele politische Fragen. In der CDU sind wir mit unterschiedlichsten Experten in engem Austausch, um zu klären, wo politischer Handlungsbedarf besteht.

Regulierungen dürfen Innovationen nicht behindern, das ist für uns ein Grundsatz. Auf EU-Ebene wird seit fast drei Jahren der AI-Act verhandelt, der ein einheitliches Regelwerk in Europa schaffen soll, um den digitalen Binnenmarkt zu stärken und technologische Souveränität zu gewährleisten. Der AI-Act soll sicherstellen, dass KI-Anwendungen auf europäischen Werten und klaren ethischen Prinzipien basieren, wobei Transparenz eine zentrale Rolle spielt. Allerdings wehren wir uns gegen eine Überregulierung, die Innovationen behindert. Die CDU setzt sich daher für praxisorientierte und innovationsfreundliche Regelungen ein, damit Entwickler und Anbieter von KI einen klar definierten und umsetzbaren „Rahmen“ erhalten.

Künstliche Intelligenz erlebt seit dem Aufkommen von ChatGPT auch in der Breite einen bedeutenden Aufschwung und ist inzwischen in vielen Bereichen fest integriert. Die CDU sieht in KI eine Schlüsseltechnologie mit enormem Zukunftspotenzial. Als technologieoffene und fortschrittsorientierte Partei erkennen wir vielfältige Anwendungsmöglichkeiten sowie die erheblichen Chancen und Herausforderungen auf unsere Gesellschaft und Wirtschaft.

In unserer Welt sind inzwischen die ersten einfachen Anwendungen von KI bereits

zur Selbstverständlichkeit geworden. Intelligente Spamfilter, Navigationssysteme und Online-Übersetzungsdienste erleichtern unser Leben erheblich. Diese Technologien bieten exzellente Unterstützung bei Arbeitsprozessen. KI ist ein unterstützendes Hilfsmittel und gilt für uns nicht pauschal als Bedrohung.

Ein bedeutender Aspekt ist der wirtschaftliche Einfluss von Künstlicher Intelligenz. KI ist eine Schlüsseltechnologie mit enormem Potenzial für die Zukunft. Besonders interessante Anwendungsgebiete sind die Bereiche Mobilität, Logistik, Klimaschutz und Gesundheit. So kann KI beispielsweise durch Stimmerkennung neurologische Erkrankungen frühzeitig erkennen und besser behandeln. Zudem fördert KI die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Für Blinde könnten Anwendungen entwickelt werden, die Bilder in Worte fassen, während Menschen mit Hörschädigungen 3D-Gebärdensprache-Avatare zur automatisierten Übersetzung nutzen können. Wir sind überzeugt, dass

das volle Potenzial von KI weitreichend genutzt werden kann, wenn die politischen und wirtschaftlichen Weichen nicht Richtung „Abstellgleis“, sondern in ein neues Zeitalter gestellt werden. Die KI wird explosionsartig entwickelt und angewendet werden – die Frage ist, ob wir im Spiel sind oder nicht. ■

Tobias Vogt MdL,
tobias.vogt@cdu.landtag-bw.de,
tobias-vogt.de





Wir müssen die Demokratie und Frieden in Freiheit verteidigen

CDU-Verteidigungsexperte Roderich Kiesewetter begeisterte bei „Politik am Mittag“ der MIT Nordbaden mit Rede zur Außen- und Sicherheitspolitik

Baden-Baden. Die Zuhörer im Kloster Lichtenthal in Baden-Baden hingen bei der Veranstaltung der MIT Nordbaden „Politik am Mittag“ gebannt an den Lippen des Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter. Der MIT-Bezirksvorsitzende Rolf Buttkus und die Kreisvorsitzende Anemone Bippes konnten den Verteidigungsexperten in einem voll besetzten Klostersaal begrüßen.

Kiesewetter ist bekannt für seine scharfe Kritik an Russland, insbesondere im Zusammenhang mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Der Bundeswehr-Oberst machte in seinem Impulsvortrag unter dem Titel „Wir müssen die Freiheit verteidigen“ eine Reihe von bemerkenswerten Aussagen zur aktuellen Außen- und Sicherheitspolitik.

Kiesewetter betonte mehrfach die Notwendigkeit, die Freiheit zu verteidigen, und stellte diesen Appell ins Zentrum seiner Rede. Unter anderem erinnerte er an die Pariser Verträge von 1952 und an den Satz „Wir wählen die Freiheit“, mit dem die Entscheidung der jungen deutschen Demokratie für die Westbindung unterstrichen wurde. Damit machte er die Be-



V.l.n.r.: Stephan Werhahn, Dr. Anemone Bippes, Roderich Kiesewetter MdB, Rolf Buttke

deutung der Freiheit in der deutschen Geschichte deutlich.

„Nach dem Kalten Krieg habe die Erweiterung der EU-Mitgliedschaft auf mehrere zentral- und osteuropäischen Länder eine neue Ära in der europäischen Geschichte eingeleitet, die historische Teilung zwischen Ost und West beendet und die Demokratie gestärkt“, betonte Roderich Kiesewetter.

Kiesewetter machte deutlich, dass die freien Staaten Osteuropas nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ihre neu gewonnene Freiheit stabilisieren wollten. Die NATO-Erweiterungen gingen von den freien Staaten aus und diesen habe Russland auch jedes Mal gegen westliche Zugeständnisse und Vorleistungen zugestimmt. Schließlich betonte Kiesewetter, dass Deutschland gegenüber Russland früher und entschlossener handeln müsse, wie es der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck bereits 2014 deutlich gemacht habe. Kiesewetter forderte einen größeren Zusammenhalt des Westens, um dem „Diktator Putin“ Einhalt zu gebieten.

Der Parlamentarier äußerte sich kritisch über die deutsche Politik gegenüber Russland in den letzten Jahren, auch in der Regierungszeit von Angela Merkel. Immer wieder habe man Russland nahezu zu aggressivem Handeln eingeladen und dabei die Ukraine nach und nach geschwächt. Mit Blick auf die eigenen wirtschaftlichen Interessen habe man sich in Deutschland viel zu lange dem Traum hingegeben, dass man durch

das Zusammenwirken von deutscher Ingenieurskunst und billigen russische Ressourcen dauerhaft profitieren könne. Dabei wurden Bedenken und Sicherheitsinteressen osteuropäischer Nachbarn vernachlässigt.

Kiesewetter betonte, dass im aktuellen Krieg die Brutalität Russlands die ukrainische Nation neu geformt habe und diese keinesfalls bereit sei, ihre Freiheit aufzugeben und ihr Territorium teilweise Russland zu überlassen. Bei den osteuropäischen Nachbarn hätten sich neue Befürchtungen eingestellt.

Der Enkel des früheren Bundeskanzlers Konrad Adenauer, Stephan Werhahn, hielt als Überraschungsgast einen weiteren Impulsvortrag zur Geschichte von Frieden und Freiheit in Europa. Dabei erläuterte er launig die Beweggründe und Argumente seines Großvaters und machte die Bedeutung der Westbindung für den langen Frieden in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich.

Insgesamt war die Veranstaltung eine gelungene Debatte über die Bedeutung der Freiheit und die Rolle Deutschlands in der internationalen Politik. In der Diskussion kam auch die zögerliche Haltung des Bundeskanzlers bei weiteren Waffenlieferungen, wie etwa dem Taurus-System thematisiert. Im Übrigen brauche es eine dreistellige Anzahl dieser Waffensysteme. ■

Jürgen Scheurer (Pressereferent),
presse@mit-nordbaden.de,
mit-nordbaden.de

Grünemay & Abt
 BÜROEINRICHTUNGEN
 GRUENEMAY-ABT.DE

PRODUKTDISEIGN: VOLKER EYSING



interstuhl

GERMAN INNOVATION

VINTAGE^{IS5}

WELTNEUHEIT



Bei Energiewende realistisch bleiben

Mittelstands-Experten diskutieren Möglichkeiten und Notwendiges



Fachgespräch bei der Göppinger MIT in Bad Überkingen. Mit am Tisch die Spitzenkandidatin der CDU in Baden-Württemberg und heutige Europaabgeordnete Andrea Wechsler (links).

Foto: Privat

Wie kann eine realistische unabhängige und von der Bevölkerung akzeptierte Energiewende mit einem langfristigen Ziel in Europa und Deutschland gelingen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Mittelstands- und Wirtschaftsunion im

Kreis Göppingen (MIT) in Bad Überkingen bei Mercatino Vincenzo und hatte dazu die Spitzenkandidatin der CDU Baden-Württemberg für die Europawahl und heutige Europaabgeordnete, Andrea Wechsler, eingeladen.

Mit am Tisch saßen die Spezialisten zu diesem Thema: Von der MIT Göppingen Wolfgang Amann sowie Eduard Freiheit, Markus Brunner vom UNITI (Bundesverband Energie Mittelstand), der rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes

in Deutschland repräsentiert. Rund 6000 Tankstellen werden von Verbandsmitgliedern betrieben und versorgen unter anderem rund 80 Prozent des Gesamtmarktes mit leichtem Heizöl und festen Brennstoffen. Dabei war auch Frank Beaujean, Präsident des ASA (Bundesverband der Hersteller und Importeure von Automobil-Service-Ausrüstungen). Beaujean ist u. a. der Präsident des EGEA (European Garage Equipment Association).

Ziel der Veranstaltung war, einen Überblick zu bekommen über eine realistische und tatsächlich auch mögliche Energiewende. Wolfgang Amann zeigte auf, was in den vergangenen 50 Jahren bereits erreicht wurde, sowie die in Deutschland benötigte Energiemenge und wie diese in Zukunft aussehen kann.

Frank Beaujean informierte zum Thema Abgase und wie gewährleistet wird, dass die gesetzlich geforderten Toleranzen der Abgase im Verbrennerfall eingehalten werden. Bei der Erweiterung von Euro 6 auf Euro 7 seien keine Änderungen der Verbrenner-Abgase enthalten, sondern es werde z. B. Bremsstaub und Reifenabrieb mit einbezogen. Eine Verschärfung der in Euro 6 festgelegten Abgasgrenzwerte würde quasi einem Verbrennerverbot gleichkommen.

Markus Brunner zeigte auf, wie es technisch und realistisch möglich ist, die Energiewende zu schaffen und dabei das von der Natur vorgegebene physikalisch Machbare nicht außer Acht zu lassen. Die Experten waren sich einig, dass die Wende zur klimafreundlichen

Energiewende zu schaffen ist, wenn die Politik eine Technologieoffenheit in dieser Frage anstrebt. Die Mittelständler waren Andrea Wechsler dankbar, dass sie sich die Zeit für den Informationsaustausch genommen hat. MIT-Kreisvorsitzender Ralf Semmler: „Wir sind überzeugt, dass sie dazu beitragen wird, die Menschen in Europa auf die Reise der Veränderungen mitzunehmen und Europa wieder greifbarer und für uns verständlicher sowie erlebbarer zu machen.“ ■

Rüdiger Gramsch (Pressereferent),
r.gramsch@maitis-media.de,
mit-gp.de



**NATÜRLICH, NACHHALTIG, REGIONAL:
DOLD HOLZWERKE GMBH -
MITTELSTAND MIT ZUKUNFT!**





Beim MIT-Spektakel hatten sich die Besucher viel zu erzählen.

Partylaune vor der Wahl:

MIT-Spektakel lockt trotz Regen

Auf den Regen hätte die Organisatoren der größten Unternehmer-Party im Land gern verzichtet, doch das schlechte Wetter hatte auf die optimistische Stimmung der mehr als 100 Gäste beim MIT-Spektakel im Göppinger Stauferwald keinen Einfluss. Am Vorabend der Europa- und Kommunalwahlen hatten die Besucher das gute Gefühl, dass die von Mittelständlern und

Kandidaten unterstützte CDU am Wahltag stark abschneiden wird. Der Kreisvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) in Göppingen, Ralf Semmler, freute sich ob des guten Zuspruchs der Veranstaltung, bedankte sich bei allen Helfern und vor allem bei Karl Göbel, der das Gelände am Stauferwald nach dem wegen Dauer-

regen abgebrochenen Staufer-Spektakel am Wochenende zuvor wieder hergerichtet hatte und bewirtschaftete. Semmler unterstrich, dass die MIT künftig einen engen Kontakt zu den neu gewählten CDU-Vertretern in den Gemeinderatsgremien und im Kreistag suchen wolle, um dort aktuelle Themen der Wirtschaft zu verankern. Hierzu habe



Foto: Mert Karhan

Die Nightbirds aus Göppingen unterhielten mit aktuellen Titeln und Oldies das Spektakel-Publikum.

man bei der MIT auch einen separaten Arbeitskreis gegründet. Die Europawahl müsse auch zu einem Umdenken in der bundesdeutschen Politik führen, so Semmler. So wie bisher könne es nicht weitergehen, so der MIT-Chef und kritisierte die unternehmensfeindliche Wirtschaftspolitik der Ampel.

CDU-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Sarah Schweizer zog eine positive Bilanz des zurückliegenden Wahlkampfs. Die Kandidaten seien hoch motiviert. Sie hoffe, dass die gute Stimmung und die Bereitschaft, sich für die CDU zu engagieren, auch nach der Wahl erhalten bleibe.

Der Europaabgeordnete und Vizepräsident des europäischen Parlaments, Rainer Wieland, warb für die europäische



Foto: Mert Karhan

Gute Gespräche führten die einen auf dem MIT-Spektakel, die anderen freuten sich über ein Wiedersehen.



Foto: Mert Karhan

Freuten sich über viele Gäste beim MIT-Spektakel: Der Bundestagsabgeordnete Hermann Färber, die Landtagsabgeordnete Sarah Schweizer, MIT-Kreisvorsitzender Ralf Semmler und der Europaabgeordnete Rainer Wieland.

Idee. Der EU werde oftmals zu Unrecht die Schuld in die Schuhe geschoben, wie zum Beispiel beim Thema Bürokratie. Die Vorgaben kämen vielmehr häufig vom Bund, den Ländern oder den Kommunen. Ein Grund sei, dass niemand mehr Verantwortung nehmen und sich lieber hinter Paragraphen und Erlassen verstecken wolle. Wieland sprach sich auch gegen einen Austritt Deutschlands aus der EU aus. Dies würde das Land um viele Jahre zurückwerfen und sich auf die wirtschaftliche Entwicklung negativ auswirken. Während Karl Göbel und sein Helferteam die Partygäste mit Leckereien aus der Küche, sowie mit Getränken bestens ver-

sorgte, sorgte das Duo „Nightbirds“ aus Göppingen bestens für den musikalischen Teil der Veranstaltung, zu der auch der Bundestagsabgeordnete Hermann Färber, die Europakandidatin Angela Schweizer, Vorstandsmitglieder der MIT aus den Nachbarlandkreisen, Unternehmer, sowie zahlreiche CDU-Ortsvorsitzende Kandidaten für die Kommunalparlamente gekommen waren. Den ganzen Abend über zogen sie ihre persönliche Wahlkampf Bilanz und orakelten über den Ausgang des Urnengangs. ■

Rüdiger Gramsch (Pressereferent),
r.gramsch@maitis-media.de,
mit-gp.de

Lebendige Stadtzentren in Stuttgart



Stadtentwicklung braucht eine prosperierende Wirtschaft. Das ist offensichtlich, aber wird von vielen nicht verstanden, die Stuttgart zu einem Biotop ohne Kaufkraft machen wollen. Die Ergebnisse des Links-Grünen Gemeinderats sind deutlich: Verkehrsbeschränkungen reduzieren die Erreichbarkeit. Das schafft Kaufzurückhaltung und führt zu neuen Verkaufsflächen an peripheren Lagen. In der Folge gibt es Leerstände und die Stadt verliert Attraktivität, was zu einer Abwärtsspirale führt.

Dass es anders geht, zeigte der MIT Kreisverband Stuttgart mit dem AK Wirtschaft der CDU. Sven Hahn, City Manager der Stadt Stuttgart, diskutierte zum Thema „Lebendige Stadtzentren in Stuttgart: Einzelhandel, Wohnen, Mobilität“ beim After Business Talk am 15. Mai 2024. In einem spannenden Impulsvortrag beschrieb er die Herausforderungen für die Stadt und diskutierte Lösungsvorschläge.

Stuttgart und ihre peripheren Stadtzentren müssen attraktiv bleiben. In einem Radius von 50 km leben über 4 Mio. Menschen. Die Region Stuttgart gehört mit einer relevanten Kaufkraft von 23 Milliarden Euro zu den Standorten mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Der rein fußläufige Anteil reicht nicht aus, um die vorhandenen Kapazitäten des Einzelhandels erfolgreich bespielen zu können. Deshalb müssen wir Anreize schaffen, um Menschen in die Stadt zu bewegen, statt online zu kaufen. Die Ziele einer ruhigeren Stadt mit Wohngebieten und (!) Mobilität für Einzelhandel und Gastronomie, lassen sich vereinbaren, wenn es klug angepackt wird, statt ideologisch.

Thomas Haas, Vorsitzender der MIT fasste zusammen: „Stuttgart hat für die Zukunft exzellente Voraussetzungen, ein äußerst attraktiver Standort zu bleiben.“ Dr. Christof Ebert, Leiter des AK Wirtschaft der

CDU ergänzte: „Der stetige Wandel braucht eine flexible und wirtschaftskompetente Politik, um die Bedarfe der hier lebenden Menschen und unserer Gäste von außen zu verknüpfen.“ Es braucht verlässlichen ÖPNV, Erreichbarkeit mit dem Auto, effizientes Parkraum-Management sowie Park&Ride. Wer kommt, will einkaufen, bummeln, um bei gutem Essen gerne länger zu verweilen. Eine wichtige Stütze einer pulsierenden Stadt sind Kultur und Events. Dazu braucht es Sicherheit, wie wir als CDU es schon seit Jahren fordern und mit der Waffenverbotszone einen ersten Erfolg haben. ■

Prof. Dr. Christof Ebert,
Thomas Haas (Kreisvorsitzender),
christof.ebert@vector.com,
haasthstuttgart@gmail.com,
mit-stuttgart.de

Prof. Dr. Norbert Lammert zu Besuch bei der MIT Baden-Baden



Peter Frietsch
(Vorstandsmitglied MIT Baden-Baden),
Prof. Dr. Norbert Lammert,
Bundestagspräsident a.D.,
Kai Whittaker MdB

Zum 17. Juni, dem ehemaligen „Tag der Deutschen Einheit“ hielt Bundestagspräsident a.D. Prof. Dr. Norbert Lammert einen Vortrag zum 75. Jahrestag des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Den Vortrag, der im Bad Hotel zum Hirsch in Baden-Baden stattfand und ca. 1 Stunde dauerte, hielt Herr Prof. Dr. Lammert ohne Manuskript, daher war er auch selbst auf seinen Vortrag gespannt, wie er zu Beginn wissen ließ.

Unter anderem resümierte er darüber, dass es gegen die mittlerweile breite Auffassung in der Bevölkerung, nicht der Bundestag in Bonn gewesen sei,

der den Geltungsbereich des Grundgesetzes für die ehemalige DDR beschlossen habe, sondern mit überwältigender Mehrheit am 23.08.1990 die Volkskammer der DDR.

Wobei er es im Nachhinein betrachtet für noch besser gehalten hätte, wenn diese Entscheidung damals durch eine Volksabstimmung herbeigeführt worden wäre.

Weiter möge man mal an einem verregneten Sonntagnachmittag die Texte der Weimarer Verfassung und des Grundgesetzes nebeneinanderlegen und man werde feststellen, dass sie sich in wesentlichen Passagen gleichen. Neben einigen Verbesserungen konnten sich die Ak-

teure damals somit auf das Wesentliche konzentrieren und vermieden es, schon auf Grund des dringenden Handlungsbedarfs, die Inhalte des neuen Grundgesetzes, das sich nunmehr nach 75 Jahren im weltweiten Vergleich durchaus bewährt habe, zur Diskussion zu stellen.

Die begeisterten Teilnehmer hatten im Anschluss in einer lebhaften Diskussion die Möglichkeit, Herrn Lammert Fragen zu stellen. ■

Peter Frietsch,
frietsch@gmx.net,
mittelstand-bad-ra.de



Chancen der KI nutzen

Zu dem Thema „KI in der Niederspannung – wie Algorithmen die Energiewende unterstützen können“ referierte Dr. Marc Schmidt (rechts) bei dem kürzlichen offenen Gesprächsforum auf Einladung von Prof. Dr. Wolfgang Reinhart und der MIT Main-Tauber.

Der Wirtschaftsstandort Deutschland braucht dringend eine Wachstumswende. Derzeit stagnieren wir mit einer erwarteten Zunahme des BIP von mickrigen 0,3%. Gleichzeitig ist zu sehen, dass wir uns vor einer gewaltigen Zukunftsherausforderung befinden.

Der demografische Wandel ist zwar schon spürbar da – bereits im letzten Jahr erreichte die Zahl der unbesetzten Stellen eine Größenordnung von nahezu 700.000 – doch das Gros der Babyboomer geht noch in Rente. Der Spitzenjahrgang 1964 mit seinen fast 1,4 Millionen Geburten feiert dieses Jahr „erst“ seinen 60. Geburtstag. Für das Jahr 2030 wird die Zahl der unbesetzten Stellen deshalb Schätzungen zufolge auf 5 Millionen ansteigen. Dass parallel die durchschnittliche Jahresarbeitszeit in Deutschland zuletzt bei 1.349 Arbeitsstunden, in den USA jedoch bei knapp 1.800 und in Mexiko gar bei über 2.100 lag, macht deutlich, dass es mit einem „Weiter so“ nicht gelingen wird, unseren Platz in der Welt zu behalten.

Zweifelsohne gehört auch die Künstliche Intelligenz zu den Stellschrauben, die eine enorme Hebelwirkung freisetzen können und das Potential bergen, den Wirtschaftsmotor

wieder ordentlich zum Laufen zu bringen. KI-basierte Systeme ahmen die Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeit des menschlichen Verstandes immer besser nach und sind gleichzeitig in der Lage durch die Verarbeitung großer Datenmengen komplexe Aufgaben wie Mustererkennung, Sprachverarbeitung, Trendanalyse und Entscheidungsfindung zu automatisieren. Höhere Rechenleistungen, Verfügbarkeit immenser Datenpools und neue Algorithmen haben zu einer rasanten Weiterentwicklung der KI-Technologie geführt und ermöglichen die immer breitere Anwendung über sämtliche Wirtschaftsbereiche hinweg.

Die großen Dimensionen der für unseren Wirtschaftsstandort dringend benötigten Produktivitätssteigerungen, die sich durch KI für unsere Unternehmen ergeben können, lassen sich angesichts der weiterhin in Gang befindlichen rasanten Entwicklungen dieser Technologien daher allenfalls erahnen.

Ein Beispiel für ein Unternehmen, das KI bereits erfolgreich einsetzt, ist die baden-württembergische Netzbetreiberin und EnBW-Tochter, Netze BW GmbH. Deren Projektleiter und Innovationspreisträger Dr. Marc Schmidt war auf

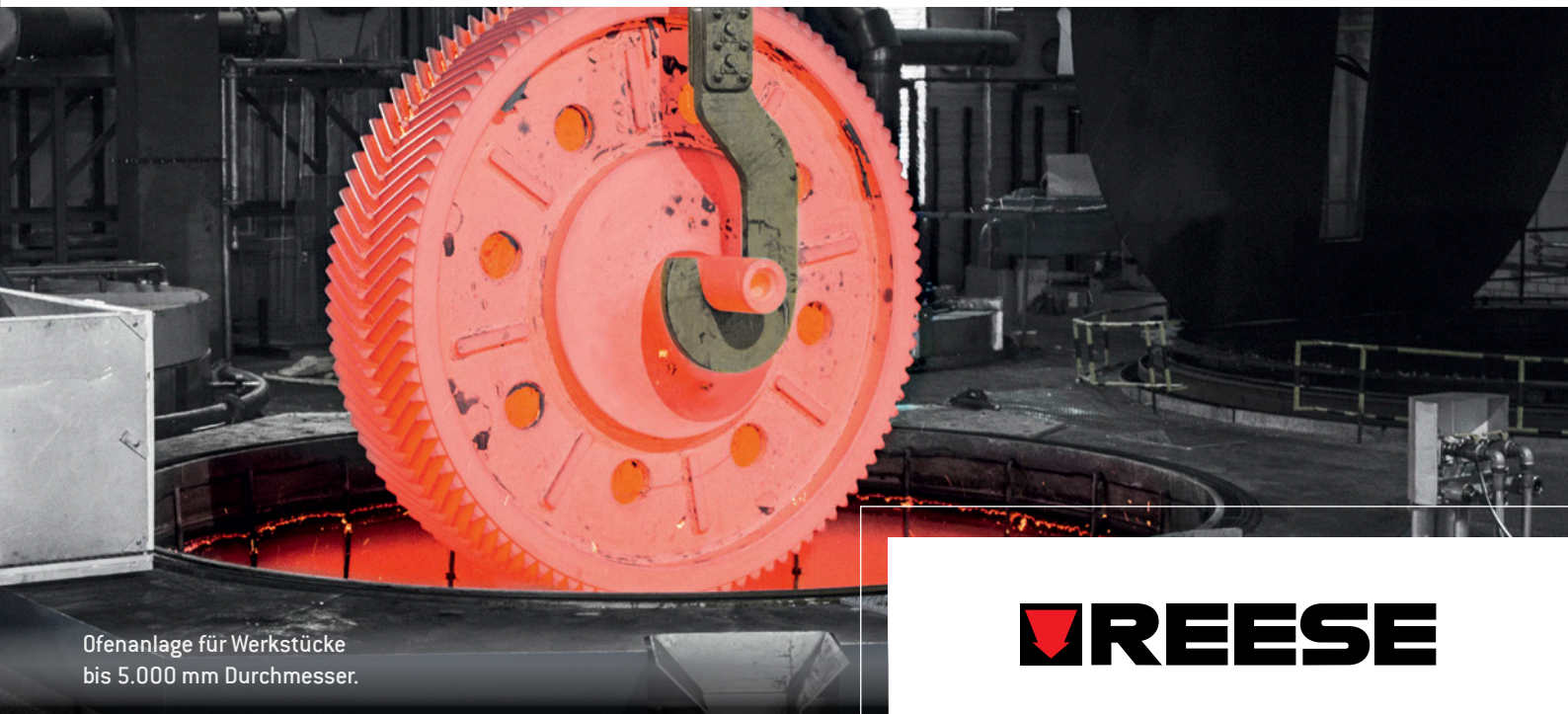
Einladung von MdL Prof. Dr. Wolfgang Reinhart sowie der MIT Main-Tauber kürzlich zum offenen Gesprächsforum in Tauberbischofsheim zu Gast.

Dabei schilderte Dr. Schmidt in seinem Impulsreferat zum Thema „KI in der Niederspannung – wie Algorithmen die Energiewende unterstützen können“ eindrücklich und kurzweilig, welche Arbeitseinsparnisse einerseits bei gleichzeitigen Qualitätssteigerungen andererseits bereits heute in der alltäglichen Arbeit die KI in seinem Tätigkeitsfeld mit sich bringe. KI könne, so Schmidt, unter anderem in der Messtechnik wertvolle transparente und aktuelle Daten über die Auslastung der Netze liefern als auch Erkenntnisse über die Zusammensetzung der Auslastungen sowie über Stamm- und Wetterdaten prognostizieren und immer treffsicherer vorhersagen. „Durch eigenständiges Lernen unterstützt KI ergänzend damit auch klassische Bereiche sowie den stetigen Ausbau von Messtechnik und der Netzinfrastrukturen, um die Aufgaben und Herausforderungen der Energiewende zu bewältigen und zu meistern. Davon können alle in einer Win-Win-Situation profitieren – sowohl Kunden und Verbraucher sowie Unternehmen, Betriebe und Wirtschaft als auch wir als Energie erzeugende und liefernde Vertriebsgesellschaften“, resümierte Marc Schmidt.

Klar ist jedenfalls, dass auch außerhalb des Energiesektors unsere Unternehmen zunehmend auf KI setzen und setzen werden. So gaben laut einer ifo-Umfrage aus dem Juni 2023 bereits 13% der branchenübergreifend befragten Unternehmen an, KI schon in ihrem Geschäftsbetrieb einzusetzen. Bei 9% der Unternehmen sei dies konkret in Planung, bei 36% werde dies derzeit diskutiert, was sich in der Summe auf nahezu 60% der Unternehmen beläuft, die KI nutzen oder sich mit deren Einsatz befassen.

Es bleibt deshalb zu hoffen, dass auch die Bundesregierung die entsprechenden Weichenstellungen für eine bestmögliche Entwicklung und Nutzung von KI in der Praxis vornimmt und dabei auch der plakative Wahlkampflogan ihres kleinsten Koalitionspartners – „Digitalisierung first, Bedenken second“ – nicht nur eine leere Worthülse bleibt, sondern auch die Amtsstuben der regulierungswütigen Berliner Ministerien mit Leben erfüllen wird. ■

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL (Kreisvorsitzender),
wolfgang.reinhart@cdu.landtag-bw.de



Ofenanlage für Werkstücke
bis 5.000 mm Durchmesser.

 **REESE**

EXPERTEN FÜR WÄRMEBEHANDLUNG.

- » Härten und Vergüten
- » Einsatzhärten
- » Randschichthärten
- » Vakuumhärten
- » Nitrieren
- » Plasmanitrieren
- » Glühen
- » Oberflächenbehandlung

Unsere Standorte:
Bochum / Brackenheim
Chemnitz / Weimar

www.haertere.com

Die MIT-Ostalb begeistert mit ihrem neuen Format MIT-TALK



Markus Arnold, Michael Gerdung, Manfred Nuding, Bettina Rohmund, Franziska Riek, Mihaela Atanasova

Beim ersten MIT-TALK auf der Ostalb stand das Thema „Energiekosten in Unternehmen senken“ im Fokus. Als Veranstaltungsort hatte man sich das IHK-Bildungszentrum in Aalen ausgesucht. In diesem ersten MIT-TALK wurden die Teilnehmer von Fachkräften darüber informiert, wie Energiekosten in Unternehmen eingedämmt und gesenkt werden können.

Dabei war die Veranstaltung nicht von langen Vorträgen geprägt, sondern man wollte explizit eine lebhaftere Veranstaltung, in der die Teilnehmenden mit einbezogen wurden und auch entsprechend zu Wort kamen.

Bei einer jeweils 15-minütigen Präsentation erhielten die Teilnehmer zur Einstimmung wichtige Informationen. Die Themen waren die Energiegewinnung, erläutert von Bettina Rohmund und Michael Gerdung vom Photovoltaik-Netzwerk Ostwürttemberg, die Energiespeicherung, erläutert von Markus Arnold von der Firma strrom aus Heidenheim, und die Energieeffizienz, erläutert von Franziska Riek und Mihaela Atanasova von der KEFF+ Regio-

nale Kompetenzstelle Ressourceneffizienz Ostwürttemberg.

In den jeweils spannenden und sehr informativen Vorträgen erklärten die Fachleute, wo in Unternehmen Schwachpunkte bestehen, wo Energie eingespart und günstiger erwirtschaftet und wie ein Unternehmen in Bezug auf Energie unabhängiger und fit für die Zukunft gemacht werden kann. Auch die anfallenden Kosten wurden erläutert und



die Frage, ob sich eine entsprechende Investition rechnet und lohnt.

Bei einer anschließend lebhaften Frageunde blieben die Fachleute keine Antwort schuldig. Jedes Unternehmen, und sei es noch so klein, kann mit entsprechenden Maßnahmen, die sich auch kurzfristig rechnen, seine Kosten im Bereich Energie senken. Es wurde die ganze Bandbreite besprochen, von der Energiegewinnung bis zum Verbrauch in allen Bereichen. Dabei wurden auch die Probleme, die es in den unterschiedlichen Formen, je nach Unternehmen immer wieder gibt, mit einbezogen und entsprechende Lösungen aufgezeigt.

Beim abschließenden Get-together und einem kleinen Imbiss wurde rege diskutiert und es wurden Kontakte geknüpft. Die entsprechenden Feedbacks hatten durchweg die Aussage, dass es eine für alle rundum gelungene Veranstaltung war. Daher von der MIT Ostalb ein herzliches Danke an die Referentinnen und Referenten für ihr Engagement mit hervorragenden und informativen Vorträgen!

Dass man mit dieser Veranstaltung auch Unternehmen erreicht hat, die noch nie eine Berührung mit der MIT hatten, war zudem ein positiver Nebeneffekt. Die MIT Ostalb wird mit diesem Format gerne weitermachen. Der nächste MIT-TALK wird im Oktober sein mit dem Thema „Fachkräftemangel und was bringt das neue Fachkräfteein-

wanderungsgesetz für den Mittelstand“. Die MIT Ostalb freut sich heute schon auf eine rege Teilnahme von Interessierten. ■

Manfred Nuding (Kreisvorsitzender),
info@mit-ostalb.de,
mit-ostalb.de

ÜBERNAHME
BESTANDSWERKZEUGE

autenrieth.
kunststofftechnik

TECHNISCHER
SPRITZGUSS

PROBLEMLÖSER

**Wir verstehen
Kunststoff
- seit 1977**

REVERSE
ENGINEERING

Arbeitgeber
der Zukunft

www.autenrieth-kunststofftechnik.de

Peter Altmaier
zu Gast in Mannheim

Vertrauen als wichtige Währung

Peter Altmaier beim Starkbieranstich

Der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Denn Peter Altmaier, der ehemalige Bundesumwelt- und Kanzleramtsminister, wird als Festredner im Mannheimer Stadtteil Blumenau erwartet. „Der Starkbieranstich ist eine Veranstaltung mit langer Tradition“, so der Vorsitzende der CDU Mannheim-Nord, Wilken Mampel. Üblicherweise wird diese Veranstaltung vom CDU-Ortsverband ausgerichtet und in diesem Jahr von der Mannheimer Mittelstands- und Wirtschaftsunion mitgetragen.

Und Peter Altmaier enttäuscht die Erwartungen nicht. Ganz im Gegenteil: Er begeistert. In seiner unnachahmlichen Art berichtet Altmaier zunächst von seinem Tagesablauf. Von den Handwerkern, der Beerdigung seines Großonkels und auch von der Leidenschaft zum örtlichen Gartencenter Beier, dass er für enorme Auswahl und den Unternehmergeist lobt. Dann geht er zum Angriff über und nimmt die derzeitige Bundesregierung ins Visier. Er bedauerte, dass Deutschland „unter Wert regiert werde“. Diesem Umstand



Eine mitreißende Rede von Peter Altmaier

verdanke er allerdings, dass er eine deutliche Zunahme zu Veranstaltungen wie dieser bekomme. „Früher“ sei halt doch alles besser gewesen, jedenfalls besser als unter der Ampelregierung. Habeck habe einige Gesetze mitgetragen, die er „vorher besser gelesen“ hätte. Analytisch stellt Altmaier fest, dass die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Bürgergeld für alle nicht funktionieren werde. Auch das Lieferkettengesetz kritisierte Altmaier als Zumutung für die Unternehmen. Deutschland dürfe sich auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern müsse „hungrig sein“. Eine Aussage, die zwar auf den Fleiß und die Leistungsbereitschaft der Bevölkerung gemünzt war, aber angesichts der körperlichen Ausmaße des Ministers die Anwesenden zum Schmunzeln brachte.

Wichtig sei es, das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler in die Politik wieder



Alexander Fleck orakelt das Kommunalwahlergebnis



MIT-Kreisvorstand erfreut über gelungene Veranstaltung



Wilken Mampel begrüßt die Gäste

zu gewinnen. Die Ampel habe dieses verspielt. Denn Vertrauen, sei die „wichtigste Währung“ der Politiker.

Nachdenkliche Worte fand er beim Thema Klimawandel. Es sei eine wichtige Aufgabe, die Erde für die Kinder und Enkel zu bewahren. Aber die Energiewende werde teuer. Mit einer guten Wirtschaftspolitik könne jedoch das Auseinanderdriften der gesellschaftlichen Schichten verhindert werden.

In seinen Dankesworten ging der MIT-Kreisvorsitzende und Stadtrat Alexander Fleck auf das an diesem Abend geschenkte und von der MIT gestiftete Bier ein. „Bei der Frage, welches Bier wir nehmen, habe ich das Angebot unserer örtlichen Brauerei studiert. Dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Rotes Räuberbier! Irgendwie musste ich bei diesem Namen an den Bundeskanzler denken“, scherzte Fleck. „Zudem hat es einen Alkoholgehalt von 5,4%. Diese Prozentzahl könnte das Wahlergebnis für die Kanzlerpartei bei der bevorstehenden Kommunalwahl sein.“

Ein gelungener Abend war zu Ende. Fleck dankte auch dem CDU-Ortsverband Mannheim-Nord und dessen Vorsitzenden Wilken Mampel, der zugleich stellvertretender MIT-Vorsitzender in Mannheim ist, für die Organisation des Starkbieranstichs. ■

Alexander Fleck (Kreisvorsitzender),
alexander-fleck@t-online.de,
mit-mannheim.de



Volles Haus auf der Blumenau



DERICHS WEILER

UMZÜGE LAGERUNG SERVICES

Kolumbusstr. 13 · 71063 Sindelfingen

Telefon: 07031 81 70 8-0

info@derichsweiler.com

www.dericshsweiler.com

Autohandel im Wandel

Ulrich Lenz von der Autocon GmbH über die Herausforderungen des Wandels

„Kühe raus dem Stall, Autos rein“ war das Motto des Firmengründers Bruno Widmann, so Widmann Geschäftsführerin Lisa Widmann in ihrem Vortrag am 16. Mai im Rahmen der Vorstellung des neu gebauten Mercedes-Benz Autohauses Bruno Widmann GmbH & Co. KG, ein Autohaus der neuesten Generation. In Nachbarschaft des bereits bestehenden Standorts im Gewerbegebiet Künzelsau-Gaisbach entstand auf einem drei Hektar großem Grundstück das neue Gebäude in energieoptimierter Bauweise mit einer Netto-Raumfläche von 5.300 Quadratmetern, auf sich Showroom und Werkstatt auf dem neuesten Stand der Technik verbinden. Um sich vor Ort ein Bild zu machen und mit der Führung des Unternehmens und Branchenexperten zu diskutieren luden der Wirtschaftsrat Deutschland Sektion Hohenlohe/Schwäbisch Hall und MIT Kreisverband Hohenlohe ins neu gebaute Autohaus ein.

Für die zahlreichen Gäste dieses Abends war es nicht nur eindrucksvoll diese große Investition in Zukunft näher kennenzulernen, sondern auch was aus der 1956 von Unternehmensgründer Bruno Widmann in Aalen geschaffenen Keimzelle bis heute entstand. Er war, so Lisa Widmann in ihren Ausführungen, ein leidenschaftlicher Bauer, der das Unternehmen zukunftsorientiert nach und nach weiter ausbaute. Aus der Aalener Keimzelle wuchs ein mittelständisch geprägtes Familienunternehmen, die heutige Widmann-Gruppe, die an 14 Standorten und vier Vertriebsstützpunkten in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Sachsen. Mit über 1.000 Mitarbeitern werden mehr als 10.000 Autos jährlich verkauft, wobei über 120.000 Fahrzeuge jährlich Kunden-



In prominenter Lage präsentiert sich die Frontseite des Neubaus den von Süden auf der B 19 kommenden Fahrzeugen

dienst und Reparatur durchlaufen. Die Mitarbeitenden des Unternehmens stammen aus 27 Nationen.

Mit der Einladungsüberschrift „Autohandel im Wandel“ ging es vor allem um die Fragen, was bewegt den Autohandel derzeit, wie müssen sich Autohäuser aufstellen, um in der Transformation hin zu Elektromobilität und einem immer komplexer werdenden Autohandel nicht unter die Räder zu kommen? Spannende Antworten dazu gab der Experte Ulrich Lenz, Partner bei der Autocon GmbH, in seiner Einschätzung der Gesamtsituation, zusammen mit den Ausführungen von Lisa



Geschäftsführerin Lisa Widmann porträtiert das erfolgreiche Familienunternehmen

Widmann, die mit ihrem Vortrag einen Einblick in die zukunftsorientierte Strategie des Autohauses vermittelte.

So zählt allem voran die Digitalisierung zu den wichtigsten Antworten. Mit dem Ziel das Geschäftsmodell effizienter zu machen leitete die Widmann-Gruppe ihre Digitalisierungsstrategie, stellte dazu auch einen Informatiker und schaffte es Ende 2023 alles komplett digitalisiert zu haben.

Im neuen Gebäude gibt es von der Werkstatt bis zum Verkauf mittlerweile keinen festen Schreibtisch für die Mitarbeitenden. Welche Bedeutung die Zukunftsgestaltung der Ausbildung bei Widmann hat, zeigen die unterschiedlichsten Projekte und Aktivitäten mit Azubis. Dazu gehören Projekte mit Ideen zur Nachhaltigkeit mit Ressourcenschonung, Energieeinsparung, Reduzierung von Abfallmengen bis zur Promotionsunterstützung bei internen und externen Events (2023 gab es insgesamt 72 Veranstaltungen) und noch einige weitere Projekte, um die hier aufzuzählen der Platz nicht ausreicht. ■

Infokontakt:

r.ruedinger@ruedinger.de oder
 werner.koch@wernerkoch.de
 Werner Koch (Pressereferent),
 werner.koch@wernerkoch.de,
 mit-hohenlohe.de

WIR VEREDELN



Eloxal-, Harteloxal und Chromatschichten auf Aluminium.

Wir heben Ihr Produkt hervor!

Oberflächenveredelung von Aluminiumteilen durch Eloxierung und Chromatierung.

DIENER & RAPP

Eloxalbetrieb GmbH & Co. KG

Junkerstraße 39
 78056 VS-Schwenningen
 Telefon 0 77 20 / 95 64 02
 Telefax 0 77 20 / 95 64 03
 info@dienerapp.de

www.dienerapp.de

„Ich bin neu in der MIT, weil ...“

„... ich mich mit den Grundsätzen der MIT identifiziere und diese in unserer Gesellschaft einer Wiederbelebung bedürfen, wofür ich mich gern engagiere.“



Dr. med. Julia Berner
Approbierter Ärztin
MIT Göppingen

„... ich meine Expertise im Bürokratieabbau und in der Verwaltungsmodernisierung für die Stärkung des Mittelstands einbringen möchte.“



Nicole Huber
Inhaberin IWH Consult,
GF Solavieve Technologies GmbH
MIT Heidelberg

„...ein politischer Wechsel so dringend notwendig ist und wieder mehr Augenmerk auf die deutsche Wirtschaft als auf irrsinnige Ideologien gelegt werden muss.“



Thomas Jacobi
Geschäftsführer
MIT Ludwigsburg

Dr. Julia Berner (46) ist approbierte Ärztin und hat ihre Berufung im Fachgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie gefunden. Nach 16-jähriger Tätigkeit im Christophsbad Göppingen ist sie seit 01.01.2024 zusammen mit ihrem Partner Michael Schellberg mit „Mensch in Balance - Lebenslösungen“ selbstständig. Dort verhilft sie mit wertvollen Impulsen im ganzheitlichen Sinne ihren Klienten zu einem zufriedeneren Leben.

Ihre 2. Leidenschaft ist der Tennissport. Sie spielt selbst, ist ausgebildete C-Trainerin Leistungssport und seit 24 Jahren im Officiating tätig.

Anfang des Jahres ist sie für mehrere Monate in ihrer zweiten Heimat Knysna, Südafrika, an der Garden Route verortet. Dort zeigen sie und ihr Lebenspartner gern Interessierten das für uns Europäer in vielen Bereichen sehr angenehme Leben in Südafrika

(www.gardenroute-knysna.de). ■

Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung, insb. als Stadtdirektorin in Heidelberg, setzt sich Nicole Huber heute für den Ausbau der digitalen Infrastruktur, den Bürokratieabbau sowie die Deregulierung ein. Nicole Huber hat in Heidelberg Jura studiert und als Rechtsanwältin gearbeitet. Als stellvertretende Kreisvorsitzende der CDU Heidelberg engagiert sie sich politisch mit dem Schwerpunkt auf kommunalen und landespolitischen Themen. Ihre berufliche Laufbahn umfasst Positionen wie die Geschäftsführerin der Heidelberg Marketing GmbH und die Executive Vice President Corporate Development bei SNP SE. Nicole Huber ist zudem Vizepräsidentin der IHK Rhein-Neckar und Mitglied im IKT-Ausschuss des DIHK. In ihrer Freizeit widmet sie sich ehrenamtlichen Tätigkeiten und genießt mit ihrer Familie und ihren Hunden die Natur. ■

Thomas Jacobi ist gelernter Industriekaufmann und seit 1997 selbständig. Zu Beginn als Handelsvertreter für die Möbelindustrie und 10 Jahre später dann als selbstständiger Kaufmann. Aktuell ist er Geschäftsführer der united webshops GmbH, Bietigheim-Bissingen. Diese GmbH betreibt Onlineshops für führende Unternehmen. Der heutige Schwerpunkt liegt im Handel von hochwertiger, industrietauglicher Kleidung (Workwear) und deren Veredelung mit Firmenlogos für Industrieunternehmen, von Handwerkskern, des Hotel- und Gastronomiegewerbes sowie Vereinen.

Ehrenamtlich engagiert er sich für den Verein „Haiti-WIR-helfen e.V.“ in Bietigheim, der sich zur Aufgabe gemacht hat, nach dem schrecklichen Erdbeben 2010 auf Haiti mit Spendengeldern, eine neue Schule zu erbauen.

Die MIT muss als führender Wirtschaftsverband noch stärker werden. ■

Dr. Julia Berner,
info@julia-michael.com,
julia-michael.com

Nicole Huber
nh@iwconsult.com
linkedin.com/in/nicolehuberhd/

Thomas Jacobi,
thomas@united-webshops.de

Bürgerliches Lager bei Europawahl gestärkt

Baden-Württemberg, 10. Juni 2024 –

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg (MIT) begrüßt den Ausgang der Europawahlen und betont die Signalwirkung der Wahl. Zudem gratuliert sie der CDU/CSU zum erfolgreichen Wahlausgang, sieht jedoch auch noch weiteres Potential.

„Die CDU hat bei diesen Wahlen einen soliden Erfolg erzielt, den wir als positives Stimmungszeichen für Friedrich Merz sehen“, so Bastian Atzger, der Landesvorsitzende der MIT. „Die Wähler haben klar gezeigt, dass sie von der Politik die Gesundung der Wirtschaft und mehr individuelle Freiheit fordern,“ so Atzger weiter.

Besonders erfreut zeigt sich die MIT, dass die hauptsächlich von den Grünen verbreitete Negativmobilisierung gegen die Opposition beim Bürger nicht gefruchtet hat. „Wir setzen uns jeden Tag für eine Politik ohne Ideologie, ohne Verzerrung der Wissenschaft und ohne spalterische Parolen ein. Wie die Grünen in der letzten Zeit das Land mit einer schon besorgniserregenden Rhetorik gespalten haben, hat beim Wähler glücklicherweise eine positive Gegenreaktion ausgelöst. Die Grünen haben den Nimbus, die Guten zu sein, endgültig eingebüßt“, resümiert Atzger. Auch hebt die MIT positiv hervor, dass die Intention der Grünen, durch Absenkung des Wahlalters Stimmen zu gewinnen, fehlgeschlagen sei. „Die Jugend möchte mobil sein, sich frei fühlen, ihre Ziele im Leben verwirklichen und nicht in ständiger Angst durch ideologische Panikmache leben,“ mahnt Atzger. Die Einbrüche bei den Jungwählern auf grüner Seite sei ein Beleg dafür, dass man der Jugend Mut machen und Möglichkeiten einräumen müsse und sie nicht mit scharfen Parolen zur Wahl treiben dürfe.

Aber die MIT sieht bei aller Freude auch Arbeit vor sich. Zum einen müsse die EU massiv reformiert werden und Europa wieder der Hort für Freiheit und Sicherheit werden. Zum anderen müsse die CDU noch stärker als bisher als die bessere Alternative gegen eine willkürliche, ideologische und spalterische Politik herausgestellt werden. Atzgers Marschrichtung bis zur Bundestagswahl: „Wir setzen Spaltung und Ideologie

das bessere Argument entgegen und den täglichen Einsatz für mehr Wohlstand, Eigenverantwortung und individuelle Freiheit.“

Jürgen Scheurer (Pressereferent),
presse@mit-lbw.de,
mit-bw.de

GEWINNER DES PRODUCTRONICA
INNOVATION AWARD



NEXASTEP

UNSERE NEUE VOLLAUTOMATISIERTE
HOCHDURCHSATZ-ANLAGE

- » **Kompaktes Design**
zur optimalen Nutzung des Reinraums
- » **Schnelle Prozesse**
durch hohe Prozesstemperaturen
von bis zu 170°C
- » **Unterbrechungsfreier Produktionsfluss**
durch Lager mit bis zu 75 Plätzen und
automatischer Verladung mit
Anbindung an das Transportsystem
- » **Verringerung der Partikelgenerierung
& Verunreinigung**
durch verbesserten Zugang und
optimierte Absaugung der Prozesskammer



WE ARE YOUR PARTNER FOR WET PROCESS EQUIPMENT

AP&S International GmbH · Obere Wiesen 9 · 78166 Donaueschingen · Germany · 0771 8983 o. sales@ap-s.de · www.ap-s.de



“Wir müssen endlich den Turbo einlegen”

Justizministerin Gentges diskutierte mit MIT-Landesvorstand über Antrag zur Fachkräfteeinwanderung

In ihrer Baden – Badener Erklärung formulierte die MIT Baden-Württemberg wofür sie steht: Eigentum und Recht und Freiheit. Damit diese Worte keine hohle Phrase bleiben, holt sich der Landesvorstand in loser Folge prominente Mitstreiterinnen und Mitstreiter zur Diskussion. In einem Schreiben hatte der Landesvorstand der MIT Baden-Württemberg die Ministerin der Justiz und für Integration, Marion Gentges, eingeladen, an einer Vorstandssitzung teilzunehmen. Diese fand am 08. April 2024 im Landtag Baden-Württembergs statt. Konkreter Anlass für die Einladung war ein Antrag auf dem letzten Landesmittel-





standtag, der vorsah, die mit dem beschleunigten Fachkräfteverfahren nach § 81a AufenthG befassten Personalstellen zentral in einer Behörde zusammenzufassen. Unsere Betriebe hatten zu oft negative Erfahrungen mit der schleppenden Visa-Bearbeitung gemacht. Nachdem es sich herausstellte, dass gleichzeitig ein Gesetzesvorschlag im Justizministerium vorbereitet wird, der ebenfalls die Einrichtung einer zentralen Stelle zur Bearbeitung der Unterlagen für ausländische Fachkräfte auf den Weg bringen soll, war es klar, dass MIT und Justizministerium in Dialog treten sollten.

In Ihrem Statement bekräftigte Frau Ministerin Gentges ihre Haltung bezüglich den Themen Fachkräfteeinwanderung, und der Beschleunigung bürokratischer Verfahren. Sie möchte eine zentrale Stelle zur Bearbeitung der Unterlagen für ausländische Fachkräfte schaffen, um die Verfahren zu beschleunigen. Gentges sagte: „Wir müssen endlich den Turbo einlegen“. Alle Anträge müssten künftig digital verarbeitet werden. Bislang werden die Verfahren bei den 137 örtlichen Ausländerbehörden geprüft. Ihr Vorschlag sehe vor, eine neue zentrale Stelle zur Durchführung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens einzurichten. Diese Stelle könne man nach Bedarf anrufen. Das heißt, der Unternehmer vor Ort könne sich wie bisher an die für ihn zuständige untere Ausländerbehörde wenden. «Das wird er überall dort tun, wo er schon enge Anbindungen an diese Behörde hat.» Es gebe aber auch viele, die keinen speziellen Ansprechpartner hätten und bei denen das Thema in ihrem Betriebsalltag einfach nicht so häufig vorkomme. Hier könne die neue Einrichtung zum Zuge kommen, die mit rund 30 Beschäftigten auskommen soll. Gentges stellt sich die Ansiedlung in Ihrem Ministerium vor. Die Stelle solle mit allen, die an dem Verfahren beteiligt seien, der Bundesagentur für Arbeit, den Berufsanerkennungsstellen und auch den Welcome-Centern, eng vernetzt



werden. «Dort erreichen wir damit deutliche Verfahrensverkürzungen und auch inhaltliche Verbesserungen.»

Der Tenor der sich entspannenden Diskussion mit den Mitgliedern des Landesvorstands war der, dass Deutschland qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte aus Europa und der Welt dringend braucht. Die Wortmeldungen von Mittelständlern, die z.B. Fahrtenschreiber-Prüfungen autorisieren oder internationales IT-Consulting betreiben, beweisen, dass es überall an fähigen Händen und Köpfen fehlt, welche die Produkte herstellen und weiterentwickeln. Gleichzeitig gilt es die Zuwanderung in die Sozialsysteme zu verhindern und Abschiebungen von kriminellen Personen, die ausreisepflichtig sind, auch durchzusetzen. Der Landesvorstand und Frau Ministerin – wir waren uns einig: die baden-württembergische Bürokratie hat ein Vollzugsproblem. Es gibt noch viel zu tun. Packen wir's an! Holt den Turbo raus!

Der Landesparteitag möge beschließen: Die CDU Baden-Württemberg spricht sich dafür aus, dass in Baden-Württemberg eine landesweite zentrale Ausländerbehörde eingerichtet wird, die Antragsverfahren beschleunigt bearbeitet. Die MIT Baden-Württemberg bittet zu prüfen, ob die Aufgabe der über hundert verschiedenen Ausländerämter in den Stadt- und Landkreisen bezüglich der Visa-Bearbeitung von Fachkräften aus dem Ausland räumlich und kompetenzbezogen in einer landesweiten zentralen Ausländerbehörde zusammengefasst werden könnte. Dies führt zu einer spür-



baren Entlastung der nicht spezialisierten Sachbearbeiter in den kommunalen Behörden, gleichzeitig werden so die Bearbeitungszeiten spürbar reduziert. Beispielfhaft hier: Bayern.

Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften Regierung von Mittelfranken, Marienstraße 17, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911 / 2352 -211, E-Mail: Fachkraefteeinwanderung@regmfr.bayern.de, Website: www.fachkraefteeinwanderung.bayern.de. Weitere Begründung gegebenenfalls mündlich. ■

Jan Kalus,
j.kalus@web.de

GUK
falzkunst seit 1948.

Papierkünstler.

Seit 70 Jahren verlassen Falzmaschinen in Spitzenqualität unser Hause GUK in Wellendingen. Wir sind spezialisiert auf Anlagen für Kleinfaltungen, die jeder als Packungsbeilage kennt. Über Jahrzehnte wurde die Leistung und Einfachheit dieser Anlagen optimiert. Und nach wie vor konzentrieren wir uns mit Leidenschaft auf den Kunden und seine Bedürfnisse. Erleben Sie die Kunst des Falzens bei GUK.

www.guk-falzmaschinen.com

Cybersecurity – erhöhte Anforderungen für Geschäftsführer

Cybersecurity ist nicht lediglich ein technisches Thema. Es gilt auch wesentliche rechtliche Aspekte im Auge zu behalten. Geschäftsführern sollte bewusst sein, dass sie in diesem Bereich auch haftungsrechtlich in der Verantwortung stehen.

Im Wesentlichen werden unter „Cybersecurity“ Maßnahmen und Technologien verstanden, die entwickelt wurden, um Computersysteme, Netzwerke und Daten vor unautorisiertem Zugriff, Cyberangriffen und Schäden zu schützen. Ihr Ziel ist es, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit digitaler Informationen sicherzustellen. Die EU hat sich ebenfalls zum Ziel gesetzt, die allgemeine Cyber-Resilienz zu verstärken, wodurch die Anforderungen an einige Unternehmen noch erhöht werden.

Geschäftsführer haben die Pflicht, das Unternehmen vor Schäden zu bewahren. Dies schließt auch den Schutz der IT-Systeme ein. Verstößt ein Geschäftsführer gegen diese Pflicht, kann er u.U. dafür haftbar gemacht werden.

Rechtlicher Rahmen der Cybersecurity

In Deutschland stecken bereits jetzt eine Reihe von unterschiedlichen Gesetzen und Verordnungen den Rechtsrahmen für



Rechtsanwalt Stefan Hösler, Senior Manager der Kanzlei SONNTAG

die Cybersicherheit ab. Dabei sind u.a. die nachfolgenden Regelungen von Bedeutung. Es ist zu beachten, dass dieser Überblick nicht abschließend ist und die genauen Vorgaben und Anforderungen je nach Branche, Art der Datenverarbeitung und weiteren Faktoren variieren können:

Gesetz über den Datenschutz und den Schutz der Privatsphäre in der Telekommunikation und bei Telemedien (TTDSG): Im Rahmen des TTDSG werden u.a. wesentliche datenschutzrechtliche Vorgaben aus dem Telekommunikationsgesetz (TMG) und dem Telemediengesetz (TMG) zusammengefasst. Zusätzlich spielen auch die Vorschriften aus der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) eine wesentliche Rolle.

Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und DSGVO: Diese Gesetze und Verordnungen regeln den Schutz personenbezogener Daten. Unternehmen müssen sicher-



Rechtsanwalt Robin Fiedler

stellen, dass personenbezogene Daten geschützt und nur unter bestimmten Bedingungen verarbeitet werden.

Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme (IT-Sicherheitsgesetz): Hier werden insbesondere Betreiber von kritischen Infrastrukturen (z.B. Energie, Wasser, Verkehr) dazu verpflichtet, bestimmte Sicherheitsstandards zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit bzw. zur Wahrung der Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit ihrer informationstechnischen Systeme einzuhalten und IT-Sicherheitsvorfälle zu melden.

Auf europäischer Ebene spielt u.a. die Richtlinie NIS2-Richtlinie (European Network and information system Directive) eine wichtige Rolle. Darin werden die Anforderungen für eine Steigerung des Gesamtniveaus der Cybersicherheit in der Europäischen Union noch angehoben. Die

Richtlinie muss bis Oktober 2024 in deutsches Recht umgesetzt werden.

Zudem zielt der „Cyber Resilience Act“ (CRA) darauf ab, die Sicherheit von Produkten mit einer digitalen Komponente zu verbessern.

Haftungsrisiken für Geschäftsführer und Vorstände

In Deutschland sind Geschäftsführer von GmbHs und Vorstände von AGs hohen Anforderungen in Bezug auf ihre Pflichten und die damit verbundene Haftung ausgesetzt. IT-Sicherheitsverstöße und IT-Compliance-Verstöße können zu einer haftungsrechtlichen Inanspruchnahme des Unternehmens, sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis führen.

Allein durch die NIS2-Richtlinie werden die einzuhaltenden Sicherheitsanforderungen für viele Unternehmen noch erhöht, z. B. durch die Verpflichtung, regelmäßige Sicherheitstest und Risikobewertungen durchzuführen. Teilweise ist vermutlich auch noch nicht allen betroffenen Unternehmen bewusst, dass die neuen Vorschriften auch für sie gelten. Durch die NIS2-Richtlinie wird beispielsweise der Anwendungsbereich auf betroffene Unternehmen erweitert, die

als „wichtige“ Organisationen (z. B. Onlinemarktplätze) eingestuft werden.

Geschäftsführer und Vorstände müssen geeignete Organisationsstrukturen schaffen und die laufenden Geschäfte überwachen. Versäumnisse können zu einer Haftung führen, insbesondere wenn Schäden entstehen, die bei ordnungsgemäßer Organisation und Überwachung hätten vermieden werden können.

Als mögliche Folgen stehen z. B. Bußgelder gemäß Art. 83 Abs. 4 lit. a DSGVO bei Verstößen gegen Art. 32 DSGVO und Schadensersatz- sowie Schmerzensgeldforderungen durch Vertragspartner und Dritte im Raum.

Geschäftsführer und Vorstände haften gegenüber der Gesellschaft persönlich für Schäden, die aus einer Pflichtverletzung resultieren, sofern sie nicht nachweisen können, dass sie die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsleiters angewandt haben (§ 93 Abs. 2 AktG für Vorstände; § 43 Abs. 2 GmbHG für GmbH-Geschäftsführer).

Geschäftsführer und Vorstände können zudem auch strafrechtlich belangt werden, wenn sie gesetzliche Vorgaben nicht einhalten. Hierzu gehören beispielsweise Vorschriften des Strafgesetzbuchs (z. B. Untreue, Betrug), des Handels-

gesetzbuchs, des Insolvenzrechts oder des Steuerrechts.

Handlungsempfehlung

Trotz der hohen Anforderungen und der damit verbundenen Haftungsrisiken stehen Geschäftsführern und Vorständen auch Mittel zur Verfügung, um sich gegen unberechtigte Forderungen zu wehren und ihre Haftung zu minimieren. Es ist jedoch wichtig, sich der Risiken und Pflichten bewusst zu sein und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Hierzu sollte man sich u. a. regelmäßig über IT-Sicherheitsrisiken informieren, die Mitarbeiter mit dem Umgang von sensiblen Daten schulen und über einen Notfallplan für den Fall eines Sicherheitsvorfalls verfügen. Die obigen Ausführungen sind allgemein gehalten und können Besonderheiten des Einzelfalls nicht berücksichtigen. Bei tatsächlicher Betroffenheit sind auf jeden Fall eine individuelle Analyse und Beratung erforderlich. ■

RA Stefan Hösler,
RA Robin Fiedler,
ukm@sonntag-partner.de,
sonntag-partner.de



FARR
FEINMECHANIK

QUALITÄT UND PRÄZISION
vom Kleinsten

Präzisionsdrehteile von \varnothing 0,1 bis 12,0 mm, aus hochwertigen Werkstoffen in **absoluter Genauigkeit** und **erstklassiger Verarbeitung** in Klein-, Mittel- und Großserien.

Artur Farr GmbH + Co. KG
info@farr-feinmechanik.de
www.farr-feinmechanik.de

KONJUNKTURBRIEF

MITTELSTAND

AKTUELL

JUNI 2024

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland bleibt dramatisch. Ob Konsum, Produktion, Arbeitslosigkeit oder Auftragslage – die Schwäche des Standorts Deutschland setzt Bevölkerung und dem Mittelstand immer mehr zu. Historische Höchststände gibt es bei der Schließung von Unternehmen. Besonders bitter: Gerade die forschungsintensiven Unter-

nehmen machen in Deutschland mittlerweile am immer häufiger den Schirm zu. Seit zwei Jahren verschlechtert sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Alarmierend: Nie wollten weniger Unternehmen hierzulande investieren. Ob eine Zinswende Linderung bringen wird, ist derzeit noch mehr als fraglich. Und auch die Auslands-

märkte werden die Volkswirtschaft vorerst nicht beflügeln. Umso mehr ist die Wirtschaftspolitik in der Pflicht! Sie muss rasch den Arbeitsmarkt entfesseln, Regulierung und Bürokratie abbauen, Energiekosten senken. Und gleichzeitig für Sicherheit und Stabilität sorgen, um dem Ansehensverlust des Standorts Deutschland aufzuhalten.



KAUT

Ihr kompetenter Partner für

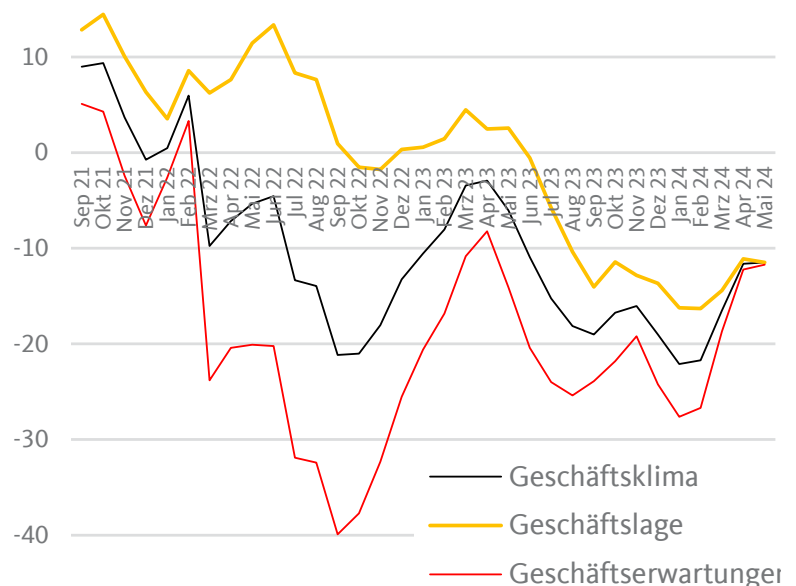
Kunststoffspritzguss und Formenbau

- Planen
- Konstruieren
- Fertigen
- Feinguss
- MIM
- Kunststoff

Wir denken voraus, wir bilden aus.

Herbert Kaut GmbH & Co. KG
Winterlinger Str. 16
72488 Sigmaringen
Tel.: 07571/18201-0
info@kaut.info
www.kaut-kunststofftechnik.de

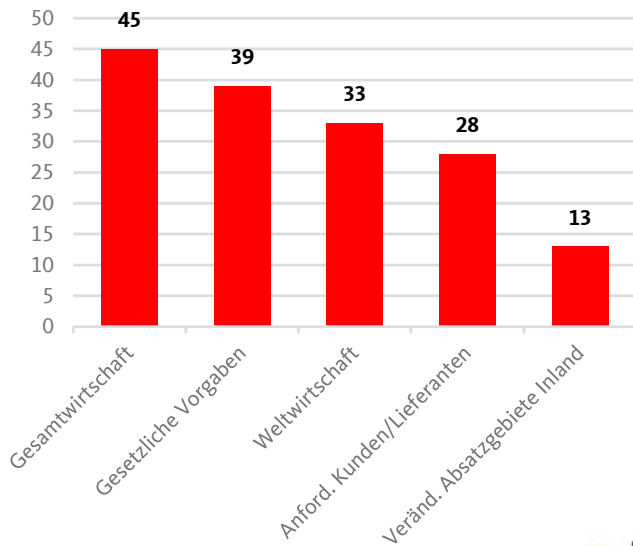
Geschäftsklima im Mittelstand
Geschäftslage verschlechtert sich weiter
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer (KfW/ifo 05.06.24)



Einflussfaktoren Innovationstätigkeit
Bürokratie ist Innovationsbremse für KMU
 "hemmende"/"sehr hemmende" Faktoren KMU (%)



Quelle: Investitionen im Mittelstand ([KfW 29.05.24](#)).



Wirtschaftsleistung: Das BIP ist in Q1 2023 gegenüber Q4 2023 zwar leicht um 0,2% gestiegen, lag damit aber noch um 0,9% unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum ist auch durch den Rückgang bei Nahrung und Kleidung um 0,4% gesunken (Destatis 24.05.24). Im April ist die Produktion gegenüber dem Vormonat um 0,1% gesunken und lag damit um 3,9% unter dem April des Vormonats (Destatis 07.06.24). Die Lkw-Fahrleistung sank zuletzt (Mai) um 1,0% (Destatis 07.06.24), der mittelständisch geprägte Einzelhandel (April) um 1,2% (Destatis 31.05.24).

Auftragslage: Der Eingang neuer Aufträge ist im Verarbeitenden Gewerbe im April gegenüber März um 0,2% gesunken – der vierte Rückgang in Folge. Im Dreimonatsvergleich lag der Auftragseingang um 5,4% niedriger als in den Vormonaten (Destatis 06.06.24). Der Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe ist im März gegenüber Februar um 0,4% gesunken (Vorjahresvergleich: -5,8%) (Destatis 21.05.24).

Insolvenzen: Die Zahl der Unternehmensschließungen hat 2023 um 2,3% zugelegt. Den größten Anstieg gab es im Verarbeitenden Gewerbe (+8,7%) auf den höchsten Stand seit 2004. Besonders

betroffen sind die forschungsintensiven Branchen (+12,3%). Fast 90% der Unternehmen haben den Geschäftsbetrieb ohne Insolvenzanmeldung eingestellt, tauchen also in der Insolvenzstatistik nicht auf (Creditreform 28.05.24).

Inflation: Europaweit stieg die Inflation im Mai wieder (von 2,4% auf 2,6%).

Verantwortlich dafür war vor allem Deutschland (DZ Bank 31.05.24), hier ist die Inflation im Mai von zuvor 2,2% auf 2,4% (Kerninflation: 3,0%) gestiegen (Destatis 29.05.24). Auch die ifo Preisermutungen sind im Mai wieder gestiegen, vor allem Industrie und Großhandel wollen ihre Preise anheben (ifo 31.05.24). Ob die erste Zinserhöhung der EZB nach zwei Jahren der Anfang einer Zinswende oder nur ein zaghafter Versuch ist, bleibt daher abzuwarten.

Arbeitsmarkt: Im April waren 1,4 Mio. Personen erwerbslos, 4,9% mehr als ein Jahr zuvor. Die Erwerbslosenquote stieg damit auf 3,2% (April 2023: 3,1%) (Destatis 04.06.24). In der Industrie besteht die Tendenz zum Personalabbau (ifo 29.05.24): Mehr als jedes vierte Unternehmen will Personal abbauen, nur jedes zehnte aufbauen (DIHK 23.05.24). Auch die Autoindustrie will durch Personalabbau Kosten sparen (ifo 04.06.24).

Außenwirtschaft: Die Hoffnung, durch Exporte die schwache Inlandsnachfrage kompensieren zu können, hat sich für die Unternehmen nicht bestätigt (DIHK 23.05.24). In der Autoindustrie haben sich die Exportaussichten eingetrübt, denn eine Gegenreaktion aus



Kompetenz für Dach- und Fassadensysteme

- Flachdachabdichtung
- Flachdachsanie rung
- Dachbegrünung
- Asbestsanierung
- Dachtrapezblechverlegung
- Sandwichdach
- Metallfassaden Alu / Stahl
- Photovoltaik
- Teichabdichtung

www.khs-affalterbach.de

Maybachstr. 7 · 71563 Affalterbach · 07144 83 49 0 · info@khs-affalterbach.de

China auf den Handelskonflikt bei Elektroautos mit den USA bzw. Europa könnte die Geschäfte der deutschen Autobauer empfindlich treffen (ifo 04.06.24).

Finanzierung und Investitionen:

Die private Investitionstätigkeit in Deutschland nimmt rapide ab (Credireform 23.05.24). Gerade KMU empfinden das Verhalten der Banken in Kreditverhandlungen weiterhin als restriktiv, die Kreditnachfrage bleibt im Vergleich zu den Großunternehmen zurück (KfW 14.05.24). Bei KMU wird auch die jüngste Zinssenkung keine nennenswerten Investitionen auslösen. Zu sehr belasten Preisniveau, Konjunktur und gesetzliche Vorgaben die Investitionspläne (KfW 29.05.24).

Standortattraktivität: Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt niedrig. Seit der Finanzkrise lag der Anteil der Unternehmen, die in Kapazitätsausbau investieren wollen, nicht mehr niedriger – ein Alarmsignal einer schrittweisen Deindustrialisierung (DIHK 23.05.24). Die Wettbewerbsposition der deutschen Industrie innerhalb der EU und auf den Weltmärkten verschlechtert sich seit zwei Jahren. Ähnliches gilt auf den Weltmärkten, wo diese Entwicklung in Q1 2022 begonnen hat. Nahezu alle Industriebranchen berichteten von einer Verschlechterung ihrer Wettbewerbsposition (ifo 21.05.24).

Geschäftsklima Mittelstand: Die Stimmung unter Mittelständlern stagnierte zuletzt (+0,1 Zähler). Zwar haben sich

die Hoffnungen auf die künftige Entwicklung leicht verbessert – die aktuelle wirtschaftliche Lage wird von den Unternehmen aber wieder pessimistischer eingeschätzt (KfW/ifo 05.06.24). Auch das Geschäftsklima der deutschen Automobilindustrie hat sich im Mai verschlechtert (ifo 04.06.24). ■

MIT-Bundesgeschäftsstelle,
Dr. Christoph Sprich,
Tel. +49 (0) 30 22079816,
E-Mail: sprich@mit-bund.de

- **Sonderkonstruktionen**
- **Industriebau**
- **Gewerbebau**
- **Stahlhochbau**
- **Verwaltungsbau**

IBB baut ausgezeichnete Industrie- und Gewerbeobjekte mit besten Referenzen und 40 Jahren Erfahrung.

Industriebau Bönningheim GmbH + Co. KG
Industriestraße 18
74357 Bönningheim

info@ibb-boennigheim.de
www.ibb-boennigheim.de

**INDUSTRIEBAU
BÖNNIGHEIM** 

Inserentenverzeichnis

Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge

1A Autenrieth GmbH&Co. KG
autenrieth-kunststofftechnik.de

AP&S International GmbH
ap-s.de

Lothar Bix GmbH
bix-lackierungen.de

Burger Karl Maschinenbau GmbH + Co.
burger-maschinenbau.de

Kunststoff Christel GmbH & Co. KG
kunststoff-christel.de

Derichsweiler Umzüge Lagerung Service
GmbH & Co. KG
derichsweiler.com

DIENER & RAPP GmbH & Co. KG
Eloxalbetrieb
dienerapp.de

Dold Holzwerke GmbH
dold-holzwerke.com

Artur Farr GmbH & Co. KG
farr-feinmechanik.de

Grünemay & Abt KG
gruenemay-abt.de

GUK-Falzmaschinen Griesser & Kunzmann
GmbH & Co. KG
guk-falzmaschinen.de

Helios Ventilatoren GmbH + Co KG
heliosventilatoren.de

Industriebau Bönnigheim GmbH & Co.KG
ibb-boennigheim.de

Herbert Kaut GmbH & Co.KG
kaut.info

KHS Bedachungen GmbH
khs-affalterbach.de

PIT Production in Time Zerspantechnik u.
Handels GmbH
productionintime.com

RCDRUCK GmbH & Co. KG
rcdruck.de

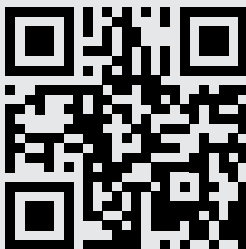
Härtereie Reese Brackenheim GmbH
haerterei.com

Gebrüder Rückert GmbH & Co. KG
gebrueder-rueckert.de

Salzmann Kühler GmbH
salzmann-kuehler.de

Weinmann Aach AG
weinmann-aach.de

Hier geht es zur
www.mit-bw.de



Karl Burger Maschinenbau GmbH + Co.
Daniel-Weil-Str. 4 89143 Blaubeuren
Tel. 07344/6009 Fax 07344/3581
E-mail: info@Burger-Maschinenbau.de

MIT vor Ort

MIT Alb-Donau/Ulm

www.mit-alb-donau-ulm.de

MIT Baden-Baden/Rastatt

www.mittelstand-bad-ra.de

MIT Biberach

www.mit-bc.de

MIT Böblingen

www.mit-boeblingen.de

MIT Bodenseekreis

www.mit-bodenseekreis.de

MIT Breisgau-Hochschwarzwald

www.mit-breisgau-hochschwarzwald.de

MIT Calw/Freudenstadt

www.mit-cw-fds.de

MIT Emmendingen

www.mit-emmendingen.de

MIT Esslingen

www.mit-esslingen.de

MIT Freiburg

www.mit-freiburg.de

MIT Göppingen

www.mit-gp.de

MIT Heidelberg

www.mit-heidelberg.de

MIT Heidenheim**MIT Heilbronn**

www.mit-heilbronn.de

MIT Hohenlohe

www.mit-hohenlohe.de

MIT Karlsruhe

www.mit-karlsruhe.de

MIT Karlsruhe Land

www.mit-karlsruhe-land.de

MIT Konstanz

www.mit-konstanz.de

MIT Lörrach**MIT Ludwigsburg**

www.mit-ludwigsburg.de

MIT Main-Tauber-Kreis

www.mit-main-tauber.de

MIT Mannheim

www.mit-mannheim.de

MIT Neckar-Odenwald

www.mit-neckar-odenwald.de

MIT Ortenau

www.mit-ortenau.de

MIT Ostalb

www.mit-ostalb.de

MIT Pforzheim

www.mit-pforzheim.de

MIT Ravensburg

www.mit-ravensburg.de

MIT Rems-Murr

www.mit-remsmurr.de

MIT Reutlingen

www.cdu-kreis-reutlingen.de/vereinigungen

MIT Rhein-Neckar

www.mit-rhein-neckar.de

MIT Rottweil

www.mit-rottweil.de

MIT Schwarzwald-Baar

www.mitsbk.de

MIT Sigmaringen

www.mit-sigmaringen.de

MIT Stuttgart

www.mit-stuttgart.de

MIT Tübingen**MIT Tuttlingen****MIT Waldshut****MIT Zollernalb**

www.mit-zollernalb.de

MIT Nordbaden

www.mit-nordbaden.de

MIT Nordwürttemberg

www.mit-nordwuerttemberg.de

MIT Südbaden

www.mit-suedbaden.de

MIT Württemberg-Hohenzollern

www.mit-wueho.de

MIT Baden-Württemberg

www.mit-bw.de

MIT Bund

www.mit-bund.de

Impressum

Wirtschaftsforum – das Magazin der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg erscheint zehnmal im Jahr im Rahmen der Mitgliedschaft. Ist der Verlag durch höhere Gewalt, Streik und dergleichen an seiner Leistung verhindert, so besteht keine Ersatzpflicht für das Wirtschaftsforum.

Herausgegeben von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Kaan Verlag GmbH.

Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg (MIT)

Stammheimer Straße 10, 70806 Kornwestheim
Telefon 07154 8025-140,
wifo@mit-lvbw.de,
www.mit-bw.de

Auflage: 5.000 Exemplare für Mitglieder und Interessenten

Verlag und Vertrieb:

Kaan Verlag GmbH
Klosterstraße 12, 72514 Inzigkofen
Telefon 07571 7404-0
wifo@kaanmedia.de,
www.kaanmedia.de

Redaktion Wirtschaftsforum:

verantwortlich im Sinne des Presserechts
Ulla Müller-Eisenhardt
wifo@mit-lvbw.de

Leitung Wirtschaftsforum:

Ulla Müller-Eisenhardt

Verantwortlicher Redakteur:

Achim Rieger (Kaan Verlag GmbH)

Druck:

Kaan Verlag GmbH
Klosterstraße 12, 72514 Inzigkofen
www.kaanverlag.de

Bildnachweise:

Diese Ausgabe verwendet Bilder von Pixabay, Pixelio, Adobe Stock und MIT Bund.

Aufnahmeantrag



Hiermit bitte ich um die Aufnahme in die Mittelstands- und Wirtschaftsunion.
Die grau hinterlegten Felder werden von der MIT ausgefüllt.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Mitgliedsnummer	LV/KV	Kriterium
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Name, Vorname		Geburtsdatum
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Straße, Hausnummer		PLZ, Ort
<input type="text"/>		<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
E-Mail-Adresse	Telefon	
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Beruf	Firma	Branche
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Berufliche Tätigkeit		Eintrittsdatum

Selbstständig Um unsere Beziehung zu Ihnen auf Sicherheit, Vertrauen und Nachhaltigkeit aufzubauen, bitten wir Sie, uns nachfolgendes Einverständnis zu geben:
 Nicht selbstständig
 CDU-Mitglied Ich bin mit der Erhebung, Speicherung und Nutzung der vorstehenden personenbezogenen Daten sowie der besonderen Arten personenbezogener Daten (§ 3 Abs. 9 BDSG, z.B. politische Meinungen) einverstanden. Die Daten werden von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg, ihren Gliederungen für die Übersendung von Einladungen, Newsletter, Informationsmaterial und des Mitgliedermagazins – auch per E-Mail – genutzt. Eine sonstige Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die E-Mail-Adresse kann auch für den Versand von Einladungen zu satzungsgemäßen Versammlungen und Einladungen genutzt werden. Der Versand der Einladungen auf elektronischem Wege steht in diesem Fall dem Postweg gleich. Ihre persönlichen Daten werden nach Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der gesetzlichen Bestimmungen gelöscht.
 Parteilos

Ich bestätige, kein Mitglied einer anderen Partei als der CDU/CSU zu sein.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Unterschrift des Neumitglieds	Geworben von	Unterschrift des MIT-Kreisvorsitzenden

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die MIT, bis auf Widerruf meinen Jahresbeitrag und die einmalige Aufnahme spende von folgendem Konto abzubuchen:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name, Vorname des Kontoinhabers	Gläubiger-ID	BIC
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Geldinstitut		IBAN
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Die Aufnahme spende für meinen <input type="checkbox"/> Kreisverband <input type="checkbox"/> Landesverband <input type="checkbox"/> Bundesverband beträgt einmalig _____ €		Mein Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich _____ € (Mindestbeitrag 90 €/Jahr. Der Mitgliedsbeitrag wird als Jahresbeitrag durch eine SEPA-Lastschrift eingezogen.)

Unterschrift Kontoinhaber

Jetzt Mitglied werden!

MIT im Dialog.

**Schreiben Sie uns
Ihre Meinung!**

**z. B. zu unseren Forderungen an die
Landesregierung, zur uns belastenden
Bürokratie und zu unseren Erwartungen
an die Wirtschaftspolitik!**

wifo@mit-lvbw.de

Hier geht es zur
www.mit-bw.de



MIT

MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSUNION
BADEN-WÜRTTEMBERG